

Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament

Herausgeber / Editor
Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber / Associate Editors
Markus Bockmuehl (Oxford)
James A. Kelhoffer (Uppsala)
Hans-Josef Klauck (Chicago, IL)
Tobias Nicklas (Regensburg)

302



Doing Gender – Doing Religion

Fallstudien zur Intersektionalität im frühen
Judentum, Christentum und Islam

herausgegeben von
Ute E. Eisen, Christine Gerber
und Angela Standhartinger

Mohr Siebeck

Ute E. Eisen: geboren 1961; Studium der Ev. Theologie; Promotion an der Universität Hamburg; Habilitation an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg; seit 2004 Professorin für Altes Testament und Neues Testament an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Christine Gerber: geboren 1963; Studium der Ev. Theologie; 1996 Promotion an der Ludwig-Maximilians-Universität München; 2005 Habilitation an der Humboldt-Universität zu Berlin; seit 2007 Professorin für Neues Testament am Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Hamburg.

Angela Standhartinger: geboren 1964; Studium der Ev. Theologie; Promotion und Habilitation an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt; seit 2000 Professorin für Neues Testament an der Philipps-Universität Marburg.

ISBN 978-3-16-152226-0

ISSN 0512-1604 (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2013 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohr.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Michael Schlierbach in Neubeuern (schriftbildwort.de) gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Vorwort

Der vorliegende Sammelband veröffentlicht die überarbeiteten Beiträge einer Tagung, die unter dem gleichen Titel vom 30. Juni bis 2. Juli 2011 in Rauschholzhausen (Hessen) stattfand. Die Tagung wurde in einem interdisziplinären Kollegium vorbereitet, zu dem neben den Herausgeberinnen auch Prof. Dr. Bärbel Beinhauer-Köhler, Dr. Christiane Krause und Prof. Dr. Silke Petersen gehörten.

Für die Herausgeberinnen ist die Publikation ein Anlass für vielfältige Danksagung. Zunächst danken wir den drei Genannten für die großartige Zusammenarbeit. Allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gilt unser Dank dafür, dass sie sich der Aufgabe gestellt haben, die Frage nach der Intersektionalität für ihr Themenfeld aufzugreifen, und die Tagung durch Vorträge und Diskussion bereichert haben. Dass sie für die Publikation noch einmal Mühe und Zeit aufgewendet haben, ist weiterer Grund zu danken.

Dem Verlag Mohr Siebeck und Herrn Kollegen Prof. Dr. Jörg Frey danken wir für die Aufnahme der Publikation in die Erste Reihe der „Wissenschaftlichen Untersuchungen zum Neuen Testament“.

Für große Unterstützung beim Lektorat sind wir unseren Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen dankbar, Frau Dr. Ursula Kaiser, Frau Dr. des. Friederike Oertelt (beide Hamburg), Frau Aliyah El Mansy (Marburg), Frau Verena Grunewald und Frau Gunna Lampe-Thielmann (beide Gießen). Schließlich ist Herrn Michael Schlierbach (Rosenheim) Dank zu sagen für die kompetente Erstellung der Druckvorlage und der Register.

Möge der Band mit seiner Frage nach dem Wechselspiel von ‚Gender‘ und ‚Religion‘ sowie anderen sozialen Aspekten und den differenzierten Detailstudien die Perspektive auf frühjüdische, frühchristliche und frühislamische Texte und die sich darin widerspiegelnden Weltdeutungen befördern.

Gießen, Hamburg und Marburg,
im September 2012

Die Herausgeberinnen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort..... V

Ute E. Eisen / Christine Gerber / Angela Standhartinger
Doing Gender – Doing Religion.
Zur Frage nach der Intersektionalität in den Bibelwissenschaften.
Eine Einleitung..... 1

(De)konstruktion und Applikation

Ulrike Auga
Geschlecht und Religion als interdependente Kategorien des Wissens.
Intersektionalitätsdebatte, Dekonstruktion, Diskursanalyse
und die Kritik antiker Texte 37

Karen L. King
Gender Contestation as Political Critique.
Four Cases from Ancient Christianity..... 75

Silke Petersen
„Jede Häresie ist eine wertlose Frau“ (Epiphanius von Salamis).
Zur Konstruktion der Geschlechterdifferenz im Religionsstreit 99

Interkulturelle Ehen und Geschlechtermoral im frühen Judentum, Christentum und Islam

Christl M. Maier
Der Diskurs um interkulturelle Ehen in Jehud
als antikes Beispiel von Intersektionalität..... 129

Aliyah El Mansy

Interreligiöse Ehen im literarischen Diskurs des 1./2. Jahrhunderts.
Plutarch und der Erste Petrusbrief im Vergleich 155

Bärbel Beinhauer-Köhler

„Untreue“ im entstehenden Islam.
Eine koranische Norm der Paarbeziehung
im Wechselspiel mit der neuen Religion179

Doris Decker

Frauen zwischen Selbst- und Fremdbestimmung.
Wandel weiblicher Geschlechterkonstruktionen in religiösen
Veränderungsprozessen am Beispiel frühislamischer Überlieferungen .. 193

„Gender“ in Religionspolitik und Moral

Friederike Oertelt

Gender, Religion und Politik
bei Philo von Alexandria 227

Christiane Krause

Patria Potestas – Honour–Shame?
Tote Töchter im Kapitel „De pudicitia“ des Valerius Maximus 251

Brigitte Kahl

Krieg, Maskulinität und der imperiale Gottvater.
Das Augustusforum und die messianische Re-Imagination
von „Hagar“ im Galaterbrief..... 273

Sklavinnen in Zeiten der religiösen Rechtsbildung

Catherine Hezser

Part Whore, Part Wife.
Slave Women in the Palestinian Rabbinic Tradition..... 303

Bernadette J. Brooten

Enslaved Women in Basil of Caesarea's *Canonical Letters*.
An Intersectional Analysis 325

Männerfragen zum Neuen Testament

Moisés Mayordomo

Jesu Männlichkeit im Markusevangelium.

Eine Spurensuche 359

Shelly Matthews

The Weeping Jesus and the Daughters of Jerusalem.

Gender and Conquest in Lukan Lament 381

Martin Leutzsch

Eunuch und Intersektionalität.

Ein multiperspektivischer Versuch zu Apg 8,26–40 405

Stellenregister 431

Personenregister 451

Sachregister 459

Autorinnen und Autoren 467

Doing Gender – Doing Religion

Zur Frage nach der Intersektionalität in den Bibelwissenschaften.

Eine Einleitung

Ute E. Eisen / Christine Gerber / Angela Standhartinger

Die Beiträge dieses Sammelbandes beziehen sich in unterschiedlicher Weise auf die Analyse von „Intersektionalitäten“, so wie sie sich in Texten der Antike und Spätantike ablesen lassen. Im Zentrum steht dabei die Wechselwirkung von ‚Geschlecht‘ und ‚Religion‘ in Zeiten religiöser Umbrüche. Texte des Alten Testaments, Frühjudentums, Neuen Testaments, der ältesten christlichen Gemeinschaften sowie des frühen Islam stellen den Referenzhorizont dar, in dem Interdependenzen von Geschlechterrollenvorstellungen und religiösen Konzepten bedacht werden. Die Grundfrage, die in den Aufsätzen des Sammelbandes an diversen Fallbeispielen Anwendung findet, nimmt einen Diskurs auf, der vor allem unter der Metapher der „Intersektionalität“ (Überkreuzung) in den Sozial-, Politik- und daraufhin auch Geschichtswissenschaften verstärkt seit den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts geführt wird. Die Titelformulierung „Doing Gender – Doing Religion“ spielt auf den gegenüber essentialistischen Ansätzen kritischen Ausgangspunkt an: Geschlecht „ist“ nicht, sondern wird im Feld „gemacht“. Und analog wird hier auch Religion als dynamisch-sozialer Prozess analysiert. Um diesen zentralen Aspekt des nicht-essentialistischen Verständnisses der Kategorien ‚Gender‘ und ‚Religion‘ abzubilden, setzen wir diese – wie auch alle anderen Kategorien der Intersektionalitätsdebatte – in Abhebung von anderen Begriffen in einfache Anführungszeichen.

Aufgabe dieser Einleitung ist es, in die Fragestellung der Intersektionalitätsforschung und deren Aufnahme in diesem Band einzuführen (I). Ein forschungsgeschichtlicher Überblick zeigt bisherige Applikationen der Fragestellung und deren theoretische Reflexion in der feministischen Theologie und neutestamentlichen Wissenschaft (II). Aus diesen beiden Abschnitten ergibt sich die Frage, inwiefern ‚Religion‘ in der Antike als Kategorie der intersektionalen Analyse gelten kann (III). Nach einem Überblick über die Beiträge des Sammelbandes (IV) schließt ein kurzes Fazit die Einleitung ab (V).

I. Die Debatte um Intersektionalitäten und ihre Aufnahme in der Erforschung von antiken Texten¹

Während die Datierung von Konzepten und Texten der Antike, die im Mittelpunkt dieses Sammelbandes stehen, immer fraglich ist, ist die Geburtsstunde der Metapher „Intersektionalität“ genau zu bestimmen. Die US-amerikanische Rechtswissenschaftlerin Kimberlé Crenshaw prägte sie 1989, um darauf aufmerksam zu machen, dass die Theorien und Politiken, die gesellschaftliche Ungleichbehandlung kritisieren, zu einseitig nur eine Diskriminierungsform beachten. Konkret wies sie darauf hin, dass die Situation von „women of color“ weder in der Sexismus- noch der Rassismuskritik wirklich wahrgenommen wird.²

Mit der zunächst auf das Bild einer Straßenkreuzung bezogenen Metapher „Intersektionalität“ fand Crenshaw einen seither vielfach rezipierten Begriff für eine Problemstellung, die schon mehr als zehn Jahre zuvor in der Schwarzen Frauenbewegung aufgeworfen wurde.³ „Herkunftsort“ des Intersektionalitätsdiskurses ist also die feministische Kritik an der Marginalisierung und Benachteiligung von Menschengruppen wie auch ihren Erfahrungen an der mehrfachen Diskriminierung aufgrund von ‚Rasse‘, ‚Klasse‘ und ‚Geschlecht‘.

Die Metapher „Intersektionalität“ und die mit ihr benannte Problemstellung wurden in den folgenden Jahren vielfältig aufgegriffen. Denn der Diskussionsbedarf lag und liegt auf der Hand, und dass die Mehrfachdiskrimi-

¹ Die Literatur zur Fragestellung ist immens. Da es hier nicht Anliegen ist, die Diskussion abzubilden, sind die Literaturhinweise auf wenige Titel beschränkt. Einen guten Einblick gibt Gabriele Winker / Nina Degele (Hg.), *Intersektionalität*. Vgl. weiter die Sammelbände von Helma Lutz u.a. (Hg.), *Fokus Intersektionalität*; Cornelia Klinger u.a. (Hg.), *Achsen der Ungleichheit: Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität*; Sabine Hess u.a. (Hg.), *Intersektionalität revisited*. Instruktive Einführungen in die Geschichte der Diskussion geben Katharina Walgenbach, *Gender als interdependente Kategorie*, 23–64; Gudrun-Axeli Knapp, „Intersectionality“, 68–81 sowie Leslie MacCall, *Complexity of Intersectionality*, 1771–1800.

² Ihr Initiativaufsatz erschien 1989 unter dem Titel: *Demarginalizing the Intersection of Race and Sex: A Black Feminist Critique of Antidiscrimination Doctrine, Feminist Theory, and Antiracist Politics*. Crenshaw bezog sich konkret auf die juristisch unterkomplexe Behandlung sozialer Ungerechtigkeiten in der Entlohnung farbiger Frauen; vgl. weiter dies., *Mapping the Margins*, 1241–1299, als Analyse von Gewalterfahrungen von „women of color“ unter intersektionaler Perspektive.

³ So formuliert das aus Schwarzen feministischen lesbisch lebenden Frauen bestehende Autorinnenkollektiv im Combahee River Collective Statement bereits 1977: „The major source of difficulty in our political work is that we are not just trying to fight oppression on one front or even two, but instead to address a whole range of oppressions. We do not have racial, sexual, heterosexual, or class privilege to rely upon, nor do we have even the minimal access to resources and power that groups who possess anyone of these types of privilege have.“ <http://historyisaweapon.com/defcon1/combrivercoll.html> (17. August 2012).

nierung von Frauen theoretisch ausgeblendet wird, war bereits oft moniert worden, namentlich im *Black Feminism*. Insbesondere in der Zweiten Frauenbewegung wurde offen gelegt, dass man einen großen Teil von Frauen erneut marginalisiert, wenn die Frage nach Selbstbestimmung und dem Zugang zu Macht und Ressourcen die Differenzen unter den Menschen, die als weiblich subsumiert werden, nicht wahrnimmt.⁴ Dieser Diskurs vernetzte sich nun mit weiteren wie der Rassismus- oder Sozialkritik, um Wechselwirkungen auch theoretisch zu analysieren. „Statt die Wirkungen von zwei, drei oder mehr Unterdrückungen lediglich zu addieren (was schon schwer genug ist), betonen die Protagonistinnen des Konzepts (sc. der Intersektionalitätsanalyse), dass die Kategorien in verwobener Weise auftreten und sich wechselseitig verstärken, abschwächen oder auch verändern können [...]. Ziel ist dabei die umfassende theoretische und vor allem empirische Analyse, welche Bedeutungen verschiedene Differenzkategorien bei Phänomenen und Prozessen unterschiedlicher Art haben.“⁵

So wurde prägnant auf den Begriff gebracht, was dringend der Analyse bedurfte, und nun in den USA, bald auch in anderen Erdteilen, diskutiert wurde. Man kann die heutige Diskussion über „diversity management“, die inzwischen auch in der Personalpolitik von Großkonzernen geführt wird, als späte, zahnlose Mutation verstehen.⁶

Freilich gibt es jenseits der allgemein geteilten Überzeugung, dass verschiedene Formen der Unterdrückung in Gesellschaften zusammenwirken und es daher nicht sachgerecht ist, sich theoretisch nur auf einen Aspekt zu konzentrieren oder Unterdrückungsformen nur additiv zu betrachten, keinen Konsens darüber, wonach auf welche Weise zu fragen ist. Die Diskussion zeigt, dass der Schritt von der Analyse der „Mikroebene“ zur „Makroebene“ nicht leicht ist.⁷ Während auf der „Mikroebene“, in den Prozessen individueller Identitätsbildung, soziale Differenzen situativ hervorgebracht und zugleich auch verändert werden, beruht die soziale Konstruktion von Identität auf der Zugehörigkeit oder Abweichung zu den jeweiligen Kategorisierungen. Mag es augenfällig sein, dass etwa das Leben einer „schwarzen“ Frau der „Unterschicht“ aus der Bronx anders bestimmt ist als das einer „weißen“ Akademikerin aus Marburg oder Cambridge, so stellt sich

⁴ Zu „Stimulatoren und Genealogien der Interdependenzdebatte“ vgl. Walgenbach, *Gender als interdependente Kategorie*, 25ff, hier 25; vgl. weiter Kathy Davis, *Intersektionalität als „Buzzword“*; in: Lutz u.a. (Hg.), *Fokus Intersektionalität*, 55–68, zu wissenschaftstheoretischen Erklärungen der Erfolgsgeschichte des Paradigmas „Intersektionalität“. Die Frage wurde gerade aufgrund der Offenheit und Diffusität der Theorie so lebhaft aufgenommen.

⁵ Winker / Degele, *Intersektionalität*, 10f.

⁶ Vgl. Knapp, „Intersectionality“.

⁷ Vgl. zu dieser Differenzierung als Ansatz, die unübersichtliche Diskussion zu strukturieren, Klinger, *Überkreuzende Identitäten*, in: Dies. u.a. (Hg.), *Überkreuzungen*, 38–67.

die Frage, mit welchen theoretischen Prämissen und Instrumenten die „Intersektionalität“ zu analysieren ist.

Wie bereits dargelegt, erwuchs die Intersektionalitätsdebatte aus politischen und sozialwissenschaftlichen Diskursen und ist somit auf gegenwärtige Gesellschaften ausgerichtet. Im Zentrum des vorliegenden Sammelbandes stehen hingegen „Fallstudien“ zu religiösen Texten aus Antike und Spätantike, bearbeitet vornehmlich aus theologischer und religionswissenschaftlicher Perspektive. So muss zunächst gefragt werden, ob und wie die Frage nach Intersektionalität als Methode der historischen Aufklärung und Analyse geeignet ist. Zu dieser Frage und insbesondere der Frage nach dem heuristischen Mehrwert des Intersektionalitätsdiskurses in der historischen, religionswissenschaftlichen und theologischen Forschung will dieser Sammelband einen Beitrag leisten.

Die Komplexität der Diskussion und die Vielfalt von Lösungsvorschlägen dafür, wie eine Analyse des als „Intersektionalität“ nur vordergründig auf den Begriff Gebrachten vorzugehen hat, kann hier nicht dargestellt werden. Es sei aber in vier Fragen von wachsendem Abstraktionsgrad angedeutet, was zu bedenken ist.

1. Die Frage nach den einzelnen Kategorien

Aufgrund ihrer Herkunft aus den zentralen Antidiskriminierungsdiskursen wurden die Kategorien „gender, class and race“ zum „klassischen Tripel“. Aber es stellt sich die Frage, ob diese Trias tatsächlich hinreicht, um die in einer spezifischen Gesellschaft intersektional verwobenen Unterdrückungsstrukturen zu analysieren. Werden damit nicht andere Unterdrückungsmechanismen ausgeblendet? Die Frage ist auch von ethischer Relevanz, weil die Ignoranz gegenüber einer Unterdrückungsform als ihrerseits diskriminierend verstanden werden kann. So wird immer wieder gefordert, ‚Körper‘, ‚Alter‘, ‚sexuelle Orientierung‘ etc. einzubeziehen. Damit stellt sich aber auch die Frage, ob die „Kategorien“ eigentlich analog zu erfassen sind. Prägt das nach unserer Kultur als feststehend geltende ‚Geschlecht‘ wirklich auf gleiche Weise die Identität wie der ‚Status‘, der nach den Idealen gesellschaftlicher Durchlässigkeit eher verändert werden kann?⁸

Und wie verhält sich dies in Gesellschaften, die sich durch Raum und Zeit von der unseren unterscheiden? Auch „gender, class and race“ sind natürlich keine „natürlichen“ Kategorien, und sie verändern bereits auf ihrer „transatlantischen Reise“ ihr Gesicht, wie schon die geschichtsbedingte Vermeidung des Begriffs ‚Rasse‘ im Deutschen signalisiert.⁹ Insofern die Kate-

⁸ Vgl. Barbara Rendtorff, Warum Geschlecht doch etwas „Besonderes“ ist, in: Klinger u.a. (Hg.), Überkreuzungen, 68–86.

⁹ Vgl. genauer Knapp, „Intersectionality“, 68. Zum Problem der Rede von ‚Rasse‘ vgl. auch Winker / Degele, Intersektionalität, 15–18 sowie unten II.1.

gorien zunächst historisch die Folgen des modernen Nationalismus und der Industrialisierung reflektieren,¹⁰ verwendet die Analyse antiker Texte diese Begriffe ohnehin nur äquivok.

2. Die Frage nach dem Status der Kategorien

Kategorien wie ‚Klasse‘, ‚Rasse‘ und ‚Geschlecht‘ entstammen also einem historischen Ort, einer spezifischen Gesellschaftsstruktur. Dies ist beim Begriff ‚Klasse‘ augenfällig, der in der heute gebrauchten Form der industrialisierten Gesellschaft entstammt. Wie sich dieser Begriff auf andere Epochen übertragen lässt, wäre erst zu fragen.

Es wäre freilich eine grobe Vereinfachung, die „Kategorien“ nur in ihrer geschichtlichen Gewordenheit zu kontextualisieren. Poststrukturalismus und Dekonstruktion haben die Selbstreflexion perpetuiert, indem sie aufzeigten, dass Strukturkategorien wie ‚Rasse‘ / ‚Ethnie‘, ‚Klasse‘ / ‚Status‘ oder ‚Geschlecht‘ / ‚Körper‘ / ‚Sexualität‘ keineswegs essentielle Gegebenheiten sind. Sie werden in performativen und diskursiven Interaktionen (re)produziert.

Die titelgebende Formulierung „Doing Gender – Doing Religion“ nimmt Bezug auf diesen konstruktivistischen Ansatz: Das ‚Geschlechtliche‘ wird nicht als Essenz verstanden, sondern die Klassifizierung von Menschen in weiblich und männlich als Produkt „performativer Handlungen“¹¹. D.h. „geschlechtliche Identität und Rolle wird [...] durch ein situationsgerechtes Verhalten und Handeln erworben und ausgeübt – und zwar nicht ein für alle Mal, sondern sie wird in jeder Situation, in der Menschen zum Handeln gezwungen sind, aufs Neue aktualisiert.“¹²

Als Muttertheorien der Intersektionalitätsanalyse haben die Genderdiskurse diese Perspektive eingebracht und für die Fragen nach rassistischer Diskriminierung oder sozialer Stratifikation fruchtbar gemacht. Allerdings fragt der „Doing Gender“-Ansatz, wie sich konkrete Individuen in sozialen Interaktionen und Prozessen vergeschlechtlichen. Auf der Ebene von Interviews kann mit den Methoden der Intersektionalitätsanalyse (re)konstruiert werden, wie sich Prozesse sozialer Identitätsbildung vollziehen. Die besondere Schwierigkeit historischen Forschens in älteren Epochen besteht darin, dass sich nicht beobachten lässt, wie Individuen als je bestimmtes Geschlecht situativ handeln. Vielmehr kann (nur) untersucht werden, wie ‚Geschlechter‘ in Texten und gegebenenfalls auch archäologischen Zeugnissen konstruiert werden. Die der eingespielten Rede vom „Doing Gender“ nachgebildete Formulierung „Doing Religion“ soll andeuten, dass auch die

¹⁰ Vgl. Klinger, Über-kreuzende Identitäten, 50–55.

¹¹ Claudia Opitz-Belekahal, Geschlechtergeschichte, 27, mit Verweis auf die Ethnologen Candace West und Don Zimmerman.

¹² Ebd.

Ausdifferenzierung und Wesensbestimmungen im Feld des Religiösen nicht-essentialistisch aufgefasst werden sollten, wenn auch hier die performative Herstellung von Identitäten anders verläuft (s.u. III.).

3. Die Frage nach der angemessenen Fragestellung

Wenn folglich die Frage gestellt wird, wie Differenzen in je konkreten antiken Gesellschaften erzeugt und zum Ausdruck gebracht wurden, so betrifft der kritische Impetus des Dekonstruktivismus doch auch die Fragestellungen selbst: Nicht nur der Gegenstand, sondern auch die Kategorien, mit denen der Gegenstand betrachtet wird, sind keine objektiven Gegebenheiten, sondern werden diskursiv erzeugt. Soll die Diskurstheorie nicht nur als ethischer Impuls der perpetuierten Selbstrelativierung aufgegriffen werden, so stellt ihre Berücksichtigung für die Intersektionalitätsanalyse antiker Texte und Artefakte eine besondere Herausforderung dar. Wie wird diese erkenntniskritische Einsicht in den intersektionalen Analysen angemessen berücksichtigt?

Crenshaws Metapher der „intersections“ war geeignet, dem „elephant in the room“¹³ endlich die nötige Aufmerksamkeit zuteilwerden zu lassen. Aber ist sie in der Lage, den Blick für die komplexe Vernetzung von Gegenstand und erkennendem Subjekt zu öffnen? Das Bild von „Kreuzungen“ erweckt die Vorstellung, dass sich verschiedene Kategorien wie Straßen oder Geraden im Raum an einer Stelle kreuzen, aber sonst getrennt existieren.¹⁴ Es erfasst das Zusammenwirken von ‚Geschlecht‘ und ethnischer Zugehörigkeit oder sozialem Status nur punktuell. Das kann zwar den politischen Impuls freisetzen, wie im Falle der geringeren Entlohnung Schwarzer Frauen, wird aber der Interaktion verschiedener Identitätspolitiken nicht gerecht. Auf der „Makroebene“ der Gesellschaftsanalyse wird nicht kommunizierbar, dass die betrachteten Kategorien sich stets gegenseitig beeinflussen.

Andere Metaphern werden ins Spiel gebracht, um den Blick zu schärfen. Bilder wie das gleichfalls geometrische von den „Achsen der Ungleichheit“¹⁵ oder die auch von Crenshaw verwendete kartographische Vorstellung vom „mapping the margins“¹⁶ machen Aspekte sichtbar, verdunkeln aber andere. Die Rede von „Wechselwirkungen“ oder „Interdependenzen“ mag geeigneter sein, um zu verdeutlichen, dass keine der jeweils herangezogenen „Kategorien“ als unbewegt angesehen werden sollte. Aber auch in dieser Formulierung wird die Beteiligung des fragenden Subjekts an der Generierung der Differenzen nicht sichtbar. Walgenbach etwa schlägt deshalb die

¹³ Vgl. Mayordomo unten im Sammelband zu dieser Metapher.

¹⁴ Vgl. Walgenbach, *Gender als interdependente Kategorie*, 49.

¹⁵ Vgl. den gleichnamigen Aufsatz von Klinger und Knapp, in: Dies. u.a. (Hg.), *Achsen der Ungleichheit*, 19–41.

¹⁶ Vgl. Crenshaw, *Mapping the Margins*.

Formel von den „interdependenten Kategorien“ vor,¹⁷ um die latent noch vorhandene Vorstellung genuiner Kerne zu unterlaufen. Die im Anschluss an die Rede vom „Doing Gender“ geprägte Formulierung „Doing Difference“ rückt hingegen die Hervorbringung der Kategorien selbst in den Mittelpunkt,¹⁸ muss sich aber dem Vorwurf stellen, Ungleichheiten nur als Problem der Herstellung anzusehen und damit deren Wurzeln in sozialen Strukturen zu übergehen.¹⁹ Winker und Degele schlagen daher die Methode der „intersektionalen Mehrebenenanalyse“²⁰ vor: Es geht nicht nur um Wechselwirkungen im Bereich der gesellschaftlichen Praxis, sondern die „Ebenen“ der sozialen Praxen, der symbolischen Repräsentation und der Identitätskonstruktion selbst interagieren bei der Herstellung der Ungleichheiten.

Das Problem der angemessenen Bezeichnung spiegelt letztlich nur die Grenzen der Möglichkeit, das gelebte Leben, Gesellschaftsstrukturen und die kollektive Herstellung von Differenzstrukturen in ihrer Komplexität zu erfassen, und überdies eingedenk zu sein, dass das jeweilige Konzept die Wahrnehmung des Gegenstandes bestimmt. Ulrike Auga weist in diesem Sammelband mit der Rede von „epistemischer Gewalt“ auf die problematischen Folgen der Operationalisierung von Kategorien hin. Sie plädiert deshalb unter Aufnahme des Queer-Diskurses dafür, die Frage der Intersektionalität als eine Kritik der Wissenssysteme mit dem Mittel der „Disidentifizierung“ aufzunehmen, um Essentialisierungen zu überwinden. Ist „epistemische Gewalt“ zu vermeiden, ohne sprachlos zu werden? Während „Doing Intersectionality“ als Programmatik plausibel und – wie dieser Sammelband zeigen möchte – heuristisch produktiv ist, bleibt die Praxis der Analyse auf die selbstkritische Reflexion angewiesen.

4. Die Frage nach der Frage nach Religion

Die diesem Band versammelten Fachwissenschaften stellen sich besonders der Aufgabe, ‚Religion‘ als eine Kategorie intersektionaler Analyse in den Blick zu nehmen. Der Begriff Religion sei hier zunächst pragmatisch als Arbeitsbegriff herangezogen; seine Bedeutung in der Antike und insbesondere die Verhältnisbestimmung zur Kategorie des ‚Ethnos‘ ist eigens zu diskutieren (s.u. III.).

In den sozialwissenschaftlichen Intersektionalitätsanalysen wird Religion selten thematisiert. Das erklärt sich zunächst aus dem Untersuchungsinteresse an (post-)modernen, als säkularisiert geltenden Gesellschaften.

¹⁷ Vgl. Walgenbach, Gender als interdependente Kategorie.

¹⁸ Vgl. Sarah Fenstermaker / Candace West (ed.), Doing Gender, und insgesamt West / Fenstermaker, Doing Difference, 357–384.

¹⁹ Vgl. Walgenbach, Gender als interdependente Kategorie, 49–52.

²⁰ Winker / Degele, Intersektionalität.

Nach den verheerenden Religionskriegen der frühen Neuzeit in Europa und der Aufklärung wird Religion nicht mehr als Funktion einer Gesellschaft, sondern als Privatsache verstanden, die sich als persönliche (Glaubens-)Überzeugung äußert oder eben nicht. Somit scheint Religion keine gesellschaftliche Bedeutung zu haben.

Wenn religiöse Zugehörigkeit in Intersektionalitätsanalysen doch als Aspekt der Differenzierung und Diskriminierung einbezogen wird, dann wird sie überdies unterschiedlich verortet. Winker und Degele ordnen ‚Religion‘ der Strukturkategorie ‚Rasse‘ zu, da sie als naturhaft geltende Differenzen symbolisiere, die zur Kennzeichnung von Gruppen herangezogen werden.²¹ Lutz und Wenning berücksichtigen ‚Religion‘ in ihren 13 hierarchischen Differenzlinien zunächst gar nicht, ordnen sie dann aber neben Sprachkenntnissen dem Kulturbegriff zu, und zwar in den Oppositionen gläubig – nicht gläubig, zugehörig – nicht zugehörig.²²

Dies signalisiert einen weiteren Grund für die bisher kaum erfolgte Thematisierung von Religion in der Intersektionalitätsdebatte: Der Parameter religiöser Identität steht quer zu den Kategorisierungen, die von asymmetrischen Dualen ausgehen,²³ denn es geht in religiösen Kontexten kaum um nur binäre Differenzierungen. Und die Bewertung der Alternativen – wer ist on top? – ist in diesem Fall nicht global ausgehandelt, sondern gerade ein Streitpunkt: Welche religiöse Weltdeutung die „wahre“ ist, beurteilt jedes Subsystem anders,²⁴ und innerhalb der Subsysteme setzt sich dieser Streit um „Wahrheit“ fort.

In den religiösen Umbruchsprozessen sogenannter monotheistischer Religionen, welche die hier versammelten Beiträge betrachten, wird der Streit um Wahrheit heftig geführt. So sind auch in diesen oft apologetischen Religionsdiskursen Abgrenzungen und Differenzsetzungen üblich, werden die eigene Praxis und der eigene Glaube als Wahrheit symbolisch essentialisiert. Insofern kann die Analogisierung etwa von ‚Gender‘- oder ‚Rasse‘-Diskursen und Religionsdiskursen den Blick für die Herstellung von Differenz und Hierarchien in letzteren schärfen.

Im Sinne der These permanenter Wechselbeziehungen von Diskursen sind auch im vorliegenden Sammelband die Aspekte von ‚Gender‘ und ‚Religion‘ stets unter Einbeziehung weiterer Kategorien diskutiert. So wird die Verwobenheit der Dimensionen etwa besonders deutlich in der Frage, wie Sklavinnen aufgefasst werden: Primär nach ‚Status‘, ‚Geschlecht‘ oder

²¹ Vgl. Winker / Degele, Intersektionalität, 47–49, 55.

²² Helma Lutz / Norbert Wenning, Differenzen über Differenz, 11–24, hier 20.

²³ Vgl. die Liste von 13 „bipolaren Differenzlinien“; ebd.

²⁴ Vgl. Leutzsch unten in diesem Sammelband.

als „Mensch vor Gott“ entsprechend der jeweiligen theologischen Anthropologie?²⁵

Hier wie in anderen Fällen legt der Blick auf die Wechselwirkungen offen, dass Weiblichkeitskonstrukte nicht konsistent sind. In analoger Weise werden im Übrigen auch Männlichkeitsdiskurse einbezogen.²⁶ Die Analyse von Wertungen, ihrer inneren Kohärenz, Legitimierung und Funktionalisierung ist erhellend für die Logiken religiöser Artikulation wie für die Genderdiskurse.

Andererseits können – auch gleichzeitig – Geschlechterrollenvorstellungen strategisch eingebracht werden zur religiösen Selbstvergewisserung bzw., zur Verteidigung des eigenen Glaubens und zur Kritik anderer Religionsysteme.²⁷ Hier ist von besonderem Interesse, welche Art der Geschlechterdifferenzierung der Apologie dient, und wiederum, wie sich, soweit erkennbar, diese Legitimationsstrategien zum gelebten Leben und sonstigen Symbolpolitiken verhalten. Wechselseitige Beeinflussungen dieser Diskurse zeigen sich insbesondere in den in diesem Sammelband untersuchten Phasen im Übergang von der Antike zur Spätantike, und diese eignen sich daher besonders für die „Feldforschung“.

II. Zur Frage nach Intersektionalität in der feministisch-theologischen Diskussion

Auch in der feministisch-theologischen Diskussion wurde das Triple „gender, race, and class“ zur Analyse aufgenommen, weiter differenziert und methodologisch reflektiert. Der folgende Überblick möchte Meilensteine der Erforschung solcher interdependenter Kategorisierungen rekonstruieren. Zunächst werden die Anfänge der Diskussion in der feministischen Theologie im deutschsprachigen Raum dargestellt. Anschließend wird umrissen, was unter Aufnahme der Intersektionalitätsanalyse in der exegetischen Debatte zum Neuen Testament methodisch wie inhaltlich erarbeitet wurde. Der forschungsgeschichtliche Überblick zeigt, dass Interdependenzen von Unterdrückungsstrukturen bereits seit Ende der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts wahrgenommen und diskutiert wurden, und zwar vor allem, weil dies von denen, die sich von Marginalisierungen auch der feministischen Diskurse besonders betroffen sahen, eingefordert wurde.

²⁵ Vgl. Hezser und Brooten unten in diesem Band.

²⁶ Vgl. Mayordomo, Leutzsch und Matthews unten in diesem Band.

²⁷ Vgl. Petersen unten in diesem Band.

1. Anfänge der Erforschung von interdependenten Unterdrückungsstrukturen in der deutschsprachigen feministischen Theologie und Exegese

Impulse, die Verquickungen verschiedenster Unterdrückungsstrukturen wahrzunehmen, kamen vor allem aus den USA. Anstoß war im deutschsprachigen Raum die Debatte um Antijudaismus in feministischer Theologie. Sie begann mit der Analyse der US-amerikanischen jüdischen Theologin Judith Plaskow Ende der 70er Jahre. In ihrem Beitrag *Blaming the Jews for the Birth of Patriarchy*²⁸ kritisierte sie, dass aufgrund wissenschaftlich unredlicher Quellenbenutzung in feministischer Theologie die Idee entstehen konnte, dass dem vermeintlich „zornigen Gott“ des Alten Testaments der „Göttinnenmord“ anzulasten sei. Diesem Gott werde in Aufnahme eines christlich-antijüdischen Stereotyps Jesus Christus als die alles überbietende Liebe gegenübergestellt. Zugleich werde Jesus als „Feminist“ deklariert und ahistorisch als leuchtendes Gegenbild zu einem finster gezeichneten jüdisch-rabbinischen Patriarchat konstruiert.²⁹ Plaskows Kritik setzte Mitte der 80er Jahre den Impuls zum christlich-jüdischen Gespräch innerhalb der deutschsprachigen feministischen Theologie, das bis in die Gegenwart intensiv gepflegt wird.³⁰ Zunächst nur vereinzelt, seit ca. zehn Jahren aber verstärkt, wird auch ein Dialog von christlichen und islamischen Feministinnen geführt.³¹

Ende der 70er Jahre entwickelte sich in Europa die sog. *materialistische Exegese*, die nach den konkreten Lebensbedingungen der Menschen des 1. Jahrhunderts fragte, um die Bibel einem idealistischen Missverstehen zu entheben, indem Arme und Unterdrückte ins Zentrum gerückt wurden.³² In dem für die bundesrepublikanische Debatte initialen Sammelband *Der*

²⁸ Vgl. Judith Plaskow, *Blaming the Jews*, 250–254.

²⁹ Vgl. Plaskow, *Feministischer Antijudaismus*, 9–25.

³⁰ Impulse für die deutschsprachige Auseinandersetzung setzte eine Werkstatt feministischer Theologie im November 1986 in Arnoldshain sowie die Diskussion in der Zeitschrift *Schlangenbrut* 5 (1987) 16. Einen Überblick über die Diskussion gibt Leonore Siegele-Wenschkewitz (Hg.), *Verdrängte Vergangenheit, die uns bedrängt*. Vgl. auch Eveline Valtink, *Feministisch-christliche Identität und Antijudaismus*, 1–28.

³¹ In der *Schlangenbrut* 12 (1986) erschien zwar ein Literaturbericht: „Wir sind Fremde. Türkinnen in der BRD“, feministische Impulse aus dem Islam wurden zunächst jedoch nur vereinzelt rezipiert. Vgl. aber Rosie Abul-Fadl, *Die Frau in Religion und Gesellschaft nach dem Koran und der islamischen Tradition*, 155–172. Mit dem Heft der Zeitschrift *Schlangenbrut* 77 (2002) sowie verschiedenen Beiträgen bei den eswtr-Konferenzen hat sich das Thema aber inzwischen etabliert. Vgl. z.B. Saʿdiyya Shaikh, *Islam, Feminisms and the Politics of Representation*, 93–110; Haifaa Jawad, *An Islamic Response to the Conference „Holy Texts: Authority and Language“*, 129–132. Vgl. auch Annette Esser u.a. (Hg.), *Feministische Zugänge zum interreligiösen Dialog*.

³² Zur Geschichte der materialistischen Exegese einschließlich feministischer Kritik vgl. Brigitte Kahl, *Toward a Materialist-Feminist Reading*. Vgl. auch Kuno Füssel, *Materialistische Lektüre der Bibel*.

Gott der kleinen Leute wirft Dorothee Sölle bereits 1979 die Frage nach Herrschaftsdiskursen auf.

„In einem sterblichen Leib wohnen, richtiger Leib-sein, bedeutet, *abhängig zu sein*. [...] Abhängig sind wir nicht nur von der Biologie, sondern abhängig von den jeweils Herrschenden, von ihrer Kultur, ihren Ideen und Gesetzen. Meine Unfähigkeit mich als Frau anzunehmen [...] zeigt mir, wie beherrscht, wie gebunden, wie unfrei ich bin.“³³

„Materialistisch“ zu fragen bedeutet für sie nicht nur, die sozio-ökonomischen Bedingungen und Machtverhältnisse einzubeziehen, sondern in diesem Kontext auch die eigene Körperlichkeit und das Geschlecht. Damit setzt sie mindestens implizit den Impuls für die Erforschung von Überkreuzungen und Vernetzungen verschiedener Unterdrückungsstrukturen. Luise Schottruff hat diesen Faden seit 1980 in vielen Untersuchungen zu Frauen in der Jesusbewegung, in den paulinischen Gemeinden und durch Patriarchatsanalysen aufgenommen und weitergesponnen.³⁴ In dem von ihr entwickelten Ansatz einer feministischen Befreiungshermeneutik werden die Unterdrückungserfahrungen der Marginalisierten des römischen Imperiums für die Erfahrungen der Gegenwart fruchtbar gemacht. Zugleich wird die Verschleierung der Option für die Armen in der Auslegungsgeschichte sowie die Geschichte des christlichen Antijudaismus kritisiert.³⁵ Mit der systematischen Analyse von Geschlechterhierarchien, ökonomischen Ausbeutungsverhältnissen und religiösen Vorurteilsstrukturen entwickelt Schottruff bereits in dieser Phase Ansätze eines intersektionalen Analysemodells. Anders als Schottruff knüpft Brigitte Kahl stärker an Fernando Belos strukturalistischen Impuls an. Sie interpretiert Lk 1 als ein Armenevangelium, das die umfassende egalitäre Neu-Ordnung der Geschlechter-, Ökonomie- und Machtverhältnisse verkündet. Dieses werde zwar vom Lukasevangelium mit Blick auf die römischen Väter im Verlauf der Erzählung zurückgedrängt, aber immerhin dokumentiert. Es gelte daher, das Lukasevangelium gegen das Lukasevangelium zu lesen.³⁶

Einflussreich für die deutsche Bibelwissenschaft waren die Arbeiten der 1970 aus Deutschland in die USA ausgewanderten römisch-katholischen Theologin Elisabeth Schüssler Fiorenza. In ihrer feministischen Befreiungs-

³³ Dorothee Sölle, *Der Mensch zwischen Geist und Materie*, 16–36, hier 32 (kursiv im Original). Ein Jahr später erschienen zwei weitere von Willy Schottruff und Wolfgang Stegemann herausgegebenen Bände zur materialistischen und sozialgeschichtlichen Auslegung unter dem Titel: *Traditionen der Befreiung*, Bd. 1: *Methodische Zugänge* und Bd. 2: *Frauen in der Bibel*.

³⁴ Vgl. Luise Schottruff, *Frauen in der Nachfolge Jesu*, in: Schottruff / Stegemann, *Traditionen der Befreiung*, Bd. II, 91–133; dies., *Maria Magdalena und die Frauen am Grabe Jesu*, 3–25. Diese und weitere Beiträge sind in dem Sammelband Schottruff, *Befreiungserfahrungen*, zusammengestellt.

³⁵ Vgl. Schottruff, *Lydias ungeduldige Schwestern*.

³⁶ Brigitte Kahl, *Armenevangelium und Heidenevangelium*.

hermeneutik prägt sie den Neologismus „Kyriarchat“, der Herrschaftsstrukturen komplexer erfasst als die eingespielte Rede vom Patriarchat, nämlich als Begriff, der „Herrschaft des Kaisers/Herren/Meisters/Vater/Mannes über seine Untergebenen ausdrückt.“³⁷ Damit möchte Schüssler Fiorenza darauf aufmerksam machen, dass Ausbeutung und Unterdrückung keineswegs allein entlang der Geschlechtergrenzen verlaufen muss und das Konzept „Patriarchat“ Gefahr läuft, unterdrückte Männer und unterdrückende Frauen zu übersehen. Als heuristisches Konzept kann die Kyriarchatsanalyse dazu dienen, die in antiken Texten diskursiv eingeschriebenen Machtverhältnisse und gesellschaftlichen Stratifikationen und ihre ideologischen Reproduktionen in der Auslegungsgeschichte aufzudecken. In ihren neuesten Arbeiten verweist Schüssler Fiorenza explizit auf den Zusammenhang zwischen Kyriarchatsanalyse und Intersektionalität:

„A kyriarchal status model of social analysis is able to examine the institutionalized structures and value patterns of domination for their effects on the relative status of social actors in a given society, even if these are inscribed in literary texts. If such status inscriptions constitute persons as peers, capable of participating on a par with each other, then we can speak of status equality or grassroots democracy; if they do not do so, then we speak of domination.“³⁸

Die Überkreuzung von Rassismus und Sexismus wurde seit den 80ern in der *Womanistischen Theologie* thematisiert. Das Adjektiv *womanist* wurde von Alice Walker geprägt, um die Perspektive und Erfahrungen von Schwarzen Frauen zu beschreiben.³⁹ Dabei spielte die Auseinandersetzung mit der Bibel als Unterdrückungsinstrument wie als Quelle befreiender Erfahrung eine zentrale Rolle.⁴⁰ In Deutschland begann die kritische Aufarbeitung von Rassismus vergleichsweise spät, was wohl auch daran lag, dass der Begriff der ‚Rasse‘ nach Shoah und rassistisch motivierter Ermordung von angeblich „nicht-arischen“, behinderten, homosexuellen und Schwarzen Menschen im Nationalsozialismus nach 1945 verständlicherweise zunächst nur noch mit höchster Vorsicht gebraucht wurde. Die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts dokumentiert damit zugleich, dass und wie die Katego-

³⁷ Elisabeth Schüssler Fiorenza, *Jesus – Miriams Kind, Sophias Prophet*, 34; vgl. auch dies., *But She Said*, 7–9.

³⁸ Schüssler Fiorenza, *Introduction: Exploring the Intersections of Race, Gender, Status, and Ethnicity in Early Christian Studies*, in: Nasrallah / dies. (ed.), *Prejudice and Christian Beginnings*, 1–23, hier 16f. sowie ihre ausführliche Begründung und weitere Differenzierung der Metapher Kyriarchat, ebd., 9–15.

³⁹ Vgl. Alice Walker, *In Search of Our Mothers' Gardens*.

⁴⁰ Vgl. Delores S. Williams, *Sisters in the Wilderness*. Die einflussreiche Anthologie von Cain H. Felder (ed.), *Stony the Road We Trod*, enthält weitere Reflexionen der Interdependenz von Geschlecht und Rassismus; vgl. auch Renita J. Weems, *Reading Her Way through the Struggle*, in: ebd., 57–77, und Clarice J. Martin, *The Haustafeln (Household Codes) in African American Biblical Interpretation*, in: ebd., 206–231.

rien ‚Rasse‘, ‚Gesundheit‘ und ‚Sexualität‘ als politische Instrumente sogar zur Begründung der Ermordung von Millionen Menschen benutzt werden konnten und können.

Eine Ausweitung der Aufarbeitung von Rassismus erfolgte in der deutschsprachigen Diskussion erst 1998 durch das Schlangenbrutheft *Stimmen Schwarzer Frauen*⁴¹. Als Antwort auf die *Womanistische Theologie* von Dolores Williams entwirft Eske Wollrad ihre feministische Theologie als kritische Reflexion des „Weißseins“:⁴² Dabei macht sie auf die Verwobenheit der Kategorien „race, class, gender“ aufmerksam und hält das Postulat eines Genderverständnisses, das ‚Rasse‘ und ‚Klasse‘ nicht in den Blick nimmt, für ein Privileg weißer Mittelschichtfeministinnen:⁴³

„[D]ie Übernahme des Paradigmas ‚Rasse‘ / Geschlecht / Klasse bewirkt, dass sich weiße feministische Theologinnen aus fixierten Positionen von Eigenem und Fremdem herausbewegen. Wenden sie das Paradigma konsequent auf sich selbst an, gelten ‚Rasse‘ und ‚Klasse‘ nicht mehr als das Andere, das Schwarze Frauen zusätzlich haben, sondern als Bestandteile der eigenen Identität und Theologie.“⁴⁴

Als vierte Strukturkategorie neben ‚Rasse‘, ‚Klasse‘ und ‚Gender‘ wurde in der feministischen Intersektionalitätsdebatte die Kategorie ‚Körper‘ eingeführt. In die deutschsprachige feministische Theologie wurde sie durch Dorothee Wilhelm eingebracht:⁴⁵ Aus der Perspektive behinderter Frauen erhebt sie Einspruch gegen eine Entgeschlechtlichung der Menschen und verwahrt sich dagegen, dass Behinderte nur als Objekt von guten Werken vorkommen (vgl. z.B. in Lk 14,12–14). So deckt sie in der klassischen Auslegungsmatrix neutestamentlicher Wundererzählungen einen Normalisierungs- und Anpassungsdruck auf.

Heterosexismusnormen wurden in der deutschsprachigen Diskussion schon 1987 durch den kirchenpolitisch stark umkämpften Sammelband *Hättest Du gedacht, dass wir so viele sind*⁴⁶ sichtbar gemacht. Neben bis dahin unbekannt offenen Erfahrungsberichten kirchlich engagierter Frauen, die Frau-

⁴¹ Schlangenbrut 16 (1998) 63.

⁴² Eske Wollrad, Wildniserfahrungen; Dies., *Beyond the Pale*, 169–183; Dies., *Weißsein im Widerspruch*.

⁴³ Vgl. Wollrad, *Wildniserfahrungen*, 203–213.

⁴⁴ Ebd., 210.

⁴⁵ Dorothee Wilhelm, *Fremdkörper – Produktive Irritationen in der Begegnung mit Behinderten*, 51–59; Dies., *Wer heilt hier wen und vor allem von was?*, 10–12. 1995 wurde das Seminar „Religion and Disability Studies“ bei der Jahreskonferenz der *American Academy of Religion* und der *Society of Biblical Literature* in den USA gegründet. Seit 2004 gibt es ein spezielles Seminar „Biblical Scholarship and Disabilities“ bei der SBL. Vgl. Hector Avalos / Sarah J. Melcher / Jeremy Schipper (ed.), *This Abled Body*.

⁴⁶ Monika Barz / Herta Leistner / Ute Wild (Hg.), *Hättest du gedacht, dass wir so viele sind?*

en lieben, enthält der Band auch einen Beitrag von Bernadette J. Brooten zur Bewertung von Homoerotik bei Paulus und in der griechisch-römischen Welt.⁴⁷ Inzwischen etabliert sich eine Infragestellung von Kategorisierungen überhaupt auch in der Theologie, wie sie etwa programmatisch durch die sog. *Queer-Theorie* gefordert wird.⁴⁸ Wie bereits oben dargestellt, steht die Intersektionalitätsdebatte in der schwierig aufzulösenden Spannung, Kategorien zu benennen, um Überkreuzungen von Unterdrückung aufzuzeigen, ohne dadurch Menschen oder Menschengruppen auf eben diese festzulegen. *Queer-Theorie* stellt die Kategorisierungen grundsätzlicher infrage, da mit jeder noch so differenzierten Kategorienbildung auch Festschreibungen erfolgen. Diese gehen vielfach mit Essentialisierungen einher, die es zu vermeiden gilt, wie es Ulrike Auga in diesem Band pointiert herausarbeitet.⁴⁹

2. Intersektionalitätsanalyse in der internationalen exegetischen Debatte

Die Interventionen jüdischer, islamischer, rassismuskritischer, materialistisch arbeitender, homosexueller, behinderter feministischer Theologinnen und Theologen zeigten, dass ‚Geschlecht‘ weder auf der Ebene antiker Texte und Zeugnisse noch auf der Ebene des Auslegungs- und Deutungsprozesses von anderen Kategorien isoliert werden kann. Die systematische Erforschung der Interdependenzen und Überkreuzungen der verschiedenen Unter- und Überordnungsmerkmale und Kategorien begann u.W. mit besonderem Nachdruck aus rassismuskritischer und postkolonialer Perspektive. In dem 2005 erschienenen Sammelband *Postcolonial Bible Criticism. Interdisciplinary Intersections* macht beispielsweise Laura E. Donaldson darauf aufmerksam, dass auch in feministischen Auslegungen von Mt 15,21–28 der Charakter der stummen und somit vermutlich behinderten Tochter der Kanaanäerin übersehen wird. Zugleich fragt sie, ob deren Stummheit nicht auch auf „schamanische“ und mantische Fähigkeiten hindeuten könnte, die Frauen vieler indigener Völker einschließlich der sogenannten Hexe von Endor (1 Sam 28,3–25) teilten.⁵⁰ Bereits im Jahr 2000 stellte die in Botswana lehrende afrikanische Exegetin Musa Dube Grundfragen einer postkolo-

⁴⁷ Bernadette J. Brooten, Darum lieferte Gott sie entehrenden Leidenschaften aus, in: ebd., 113–138. Vgl. auch Brooten, Love between Women; Matti Nissinen, Homoeroticism in the Biblical World.

⁴⁸ Seit 1994 erscheint die Zeitschrift „Werkstatt Schule Theologie“, die sich regelmäßig mit biblischen Themen auseinandersetzt und in der zunehmend die Themen Queer und Intersektionalitäten Raum gewinnen. Ein impulsgebender Sammelband zu den Interdependenzen zwischen Geschlechter- und Körperkonstruktionen ist Heike Walz / David Plüss (Hg.), Theologie und Geschlecht.

⁴⁹ Vgl. Auga unten in diesem Sammelband.

⁵⁰ Vgl. Laura E. Donaldson, Gospel Hauntings, in: Moore / Segovia (ed.), Postcolonial Biblical Criticism, 97–113; Tat-siong Benny Liew, Margins and (Cutting-)Edges, in: ebd., 114–165.

nialen feministischen Bibelinterpretation:⁵¹ Stellt sich der Text gegen den politischen Imperialismus seiner Zeit oder rechtfertigt er, bewohntes Land anderer zu okkupieren? Werden in einem Text Differenzen dialogisch und befreiend oder als Verdammung alles Fremden konstruiert? Und nutzt der Text ‚Geschlecht‘, um Beziehungen von Unterordnung und Unterwerfung zu konstruieren?

Auch aus postkolonialer Perspektive und dem *Minority Biblical Criticism*, einer Bibelexegese aus der selbstreflexiven Minderheitenperspektive, sind inzwischen einige Beiträge erschienen. Sie beleuchten die Intersektionalitäten verschiedener identitärer Zuschreibungen und Unterdrückungssysteme in biblischen Texten und ihren Auslegungsprozessen. Beispielsweise vergleicht Dora Rudo Mbuwayesango die (fehlenden) Subjektpositionen von Israelitinnen und Kanaanäerinnen in den Ehe- und Sexualgesetzen des Deuteronomiums. Kah-Jin Jeffrey Kuan und Mai-Anh Le Tran machen darauf aufmerksam, dass der Status des „in-betweenness“ der Hure Rahab in Israel mit dem asiatischer Amerikanerinnen und Amerikaner vergleichbar ist.⁵² Randall C. Bailey arbeitet eine heterosexuelle Matrix im Buch Esther heraus und Demetrius Williams mahnt an, in afrikanisch-amerikanischen Bibelauslegungen des pentekostalen Basistextes Apg 2,16–21 Klassen-, Status- und Geschlechteranalysen einzubringen.⁵³ Besonders häufig aber wird die Erzählung von der Bekehrung des äthiopischen Eunuchen in Apg 8,26–40 untersucht, dessen Charakterisierung in ‚Ethnie‘, ‚Hautfarbe‘, ‚Körper‘, ‚Status‘ und ‚Religion‘ ihn geradezu zum Paradefall intersektionaler Existenz machen.⁵⁴

Bei der Analyse geht es nicht allein um Beschreibung. Auslegungen aus Minderheitenperspektiven zielen auch darauf, dass sich in der Wahrnehmung der Überkreuzungen von Unterdrückungsstrukturen handlungsmächtige Allianzen Marginalisierter ergeben. So schreiben die Herausgeber des 2009 publizierten Sammelbandes *Toward Minority Biblical Criticism*:

„Intersections between race-ethnicity and other identity factors such as class, gender, and sexuality mean that there may be many unexpected twists and turns when it comes to relations among racial-ethnic minority groups across color lines. If the dominant society uses

⁵¹ Vgl. Musa Dube, *Postcolonial Feminist Interpretation of the Bible*, 57.

⁵² Vgl. Dora Rudo Mbuwayesango, *Canaanite Women and Israelite Women in Deuteronomy*, in: Liew (ed.), *Postcolonial Interventions*, 44–57; Kah-Jin Jeffrey Kuan / Mai-Anah Le Tran, *Reading Race, Reading Rahab: A ‘Broad’ Asian American Reading of a ‘Broad’ Other*, in: ebd., 27–43.

⁵³ Randall C. Bailey, „That’s Why They Didn’t Call the Book Hadassah!“, in: Dies. / Liew / Segovia (ed.), *They Were All Together in One Place*, 227–250; Demetrius K. Williams, „Upon All Flesh“, in: ebd., 289–310.

⁵⁴ Vgl. auch Leutzsch unten in diesem Sammelband sowie neben der dort genannten Literatur: Gay L. Byron, *Ancient Ethiopia and the New Testament*, in: ebd., 161–190; Manuel Villalobos, *Bodies Del Orto Lado*, 191–221.

Stellenregister

I. Altes Testament

Genesis

89	
1,26	236
1,27	227
2,7	227, 237
12,1-9	172
12,3	277
12,7	140
12,10-20	172
16	280, 296
16,1-16	318
16,1-6	172
16,1-4	311
16,3-4	340
16,4	172
16,6	319
18,12	172
21,1-21	280, 296
21,8-13	172
21,9	281
21,10	311
21,12	140, 172, 311
27,34	369
30,1	236
30,3-13	340
30,18	311
31,15	134
32,23	311
50,4	407

Exodus

3,8	140
3,17	140
21,7-11	311, 340

Leviticus

18,3	140
18,24-30	144
21,17-23	416
21,20	416

22,24 408, 416

Numeri

1,1-43	234
25	235
26,22	145
27,1-11	145

Deuteronomium

15	
7,1	140
7,3	134, 139-144
7,6	140
14,2	140
14,21	140
18,21-22	418
23,2	408-409, 416-417, 426
23,4	140, 418
23,7	139
24,21-22	147
25,5-10	147
25,11-12	417
25,23-34	147
28,10	143

Josua

3,10	140
4,24	143
16,3	135
16,5	135

1 Samuel

28,3-25	14
---------	----

1 Könige

8,43	143
8,53	143
8,60	143
11,1-10	149
11,3-8	134
11,3	134

11,4	134	2,12-15	149
28,12	369	6,20	149
<i>Jesaja</i>		9,1-6	148
15,5	135	9,13-18	148
18,2	415	18,22	342
36,13	369	31	149
41,8	140	31,1	149
53,7-8	408	<i>Rut</i>	23, 150, 418
56	23, 150, 418	1,1	146-150
56,1-8	147-148	4,15	147
56,3-5	418	4,18-22	146-150
65-66	148	<i>Hohelied</i>	
66,2	138	6,8-9	119
66,3-4	148	<i>Esther</i>	15
66,5	138	<i>Daniel</i>	
66,19-21	148	2,25	130
<i>Jeremia</i>		5,13	130
3,1	342	6,14	130
23,40	388	<i>Esra</i>	23
40,7-41,18	141	2	142, 145-149
41,16-18	140	3,1	144
48,3	135	3,3	143
<i>Ezechiel</i>		3,4	144
11,13	369	4,1	141
18,6	144	4,4	143
31,12	143	6,19-22	144
<i>Jona</i>	418	7,8	131-132
<i>Zephania</i>		7,12	131
3,20	143	7,14	130
<i>Psaln</i>		7,21	131
17,7	369	7,26	131
21,3	369	9-10	131, 132, 136-140, 144, 147-151, 148, 150
21,6	369	9,1-10,1	144
22	398	9,1-5	137, 139, 141
68,4	369	9,1-2	140
68,7	314	9,1	139, 143, 147
87	295	9,2	134, 140, 144-148
<i>Hiob</i>		9,3-6	140
19,15	134	9,4	134, 138
<i>Proverbia</i>		9,6-15	137, 139, 141, 150
1-9	148-149	9,8-9	139
1,8	149	9,11	143, 144
		9,11-14	139
		9,12	139

9,14	139	13,24	133
10,1	137, 139, 140–148, 150	13,25–28	150
10,2–6	138, 150	13,25	134, 139
10,2	134, 137, 139, 143	13,26	134–135
10,6	134, 140, 141–145	13,27	134
10,7–44	137, 138–142, 150	13,28	134–135
10,7	144	13,29	135
10,9	141	13,30	135
10,10–11	150		
10,10	134, 137, 139	<i>1 Chronik</i>	
10,11	143, 147	1–9	23, 146, 150
10,14	137, 139	2,34–41	146
10,15	150		
10,16	144	<i>2 Chronik</i>	
10,17	137, 139	6,33	143
10,18–43	137, 150	32,13	143
10,18	139	32,19	143
10,44	138		
<i>Nehemia</i>	23		
1–7	131	2. Außerkanonische Schriften neben dem hebräischen Alten Testament	
2,1	132	<i>3 Esra</i>	
2–4	134	9,36	138
2,10	132, 135		
2,12–17	131	<i>Josephus</i>	
2,19	135	<i>Antiquitates Judaicae</i>	
3,1–7,4	131	1,187–188	319
3,33	132	4,291	416
5	131	5,41	305
5,1–13	144	7,223	307
7	142, 145–149	8,262	415
7,4	143	10,33	418
8,2	144	15,226–227	418
8,7–8	136	15,226	319
8,9	132	16,230	418
9,2	147	17,44–45	418
10,29–38	136	18,264–268	233
10,29	143–148	18,289–301	240
10,31–32	136	<i>Bellum Judaicum</i>	
11–13	131	1,479	305
11	131	1,488	418
12,26	132	1,584–586	319
12,27	139	2,345–401	280
13	132, 134–135, 147–151	2,355–361	280
13,3	147	5,545	319
13,21	143	7,112	391
13,23–31	132–136	<i>Contra Apionem</i>	
13,23–29	135	1,169	415
13,23–24	145	1,292	424
13,23	133–134, 149		

2,59	160	3,14	230–231
2,125	422	3,25	230–231
2,201	366	3,39	240
<i>Jubiläen</i>		3,51	231
34,11	418	3,54	231
39,14	418	3,56	231
<i>Judit</i>		3,169ff.	233
4,9	369	3,170–171	232
7,23	369	3,171	233
<i>Philo</i>		3,173	241
De Cherubim		3,173–175	231
50	238	3,174–175	233
59–60	236	3,174	238
De confusione linguarum		3,209	230
116	230	4,135	243
De congressu eruditionis gratia		4,140	230
25	236	4,147	243
De decalogo		De vita contemplativa	
106–120	244	32	238
119	243	De vita Mosis	
De ebrietate		1,84	230
30–31	239	1,161	230
De fuga et inventione		2,198	231
18	236	De virtutibus	
51–52	239	25	241
109	239	42	244
De Josepho		88	241
40–53	235	95	243
43	240	211–225	241
153	230	Hypothetica	
257	230	11,14–17	236
De mutatione nominum		In Flaccum	
201	230	14	235
217	230	33	231
De opificio mundi		48	244
69–76	236	59	235
76	236	62	229
134	227, 236–237	87	229
165	237	89	230, 233
De praemiis et poenis		95	229–230
106	230	Legatio ad Gajum	
De somniis		5	230
1,124	230	39–40	235
2,106	244	61	235
De specialibus legibus		120ff.	229
1,37	238	157	241
1,200–201	238	225ff.	233
2,237	244	227	233
		276–329	240
		276	230
		317–318	241
		318	241

319–320	241	19	342
335	244	19,9	342
352	230	19,12	426
Legum Allegoriae		25,16	169
1,31	236	25,17	169
1,68	415	25,20	169
2,12ff.	227	25,22	169
2,23–24	237	26,6–13	397
2,24	237	28,16–20	374
2,38	238	28,19	19
2,49	239		
2,67	415	<i>Markus</i>	26, 367–368
3,20	236	1–8	374
3,108–109	237	1,7	371
Quaestiones in Exodum		1,9–4,34	372
1,7	238	1,16	372
1,8	238	1,21–28	372
2,218	231	1,21–22	371
Quaestiones in Genesim		1,21	372
1,26	236	1,25	373
3,48	415	1,26	369
4,15	237	1,28	372
<i>Pseudo-Phokylides</i>		1,31	371
187	417	1,33	372
<i>Sapientia Salomonis</i>		1,34	373
3,14	418	1,37	372
<i>Sirach</i>	418	1,44	373
<i>Tragiker Ezechiel</i>		1,45	372
60–62	415	2,1–3,6	371
		2,1–4	372
		2,12	372
		2,13	372
		2,18–20	369
		2,19	370
		3,1	372
		3,7–10	372
		3,7	372
		3,12	373
		3,21	370
		3,27	370–371
		3,31–35	370
		4,1–20	369
		4,1	372
		4,13–20	369
		4,35	372
		5	370
		5,1–20	369–370
		5,3–4	369
		5,7	369–370
		5,21	372
3. Qumran			
<i>4QMMT</i>			
B 39–49	417		
4. Neues Testament			
<i>Matthäus</i>			
5	342		
5,17–19	426		
5,31–32	342		
15,21–28	14		
16,26	169		
18,15	169		

5,25-34	371	14,47-49	373
5,34	370	14,48	373
5,43	373	14,61	373
6,14	372	14,62	373
6,31-34	372	14,65	373
6,32	372	14,66-72	373
6,45	372	15,1	373
7,36	373	15,1-5	373
8-10	374	15,2	373
8,10	372	15,5	373
8,13	372	15,6-15	373
8,18	372	15,16-20	373
8,22-11,1	372	15,26-32	373
8,26	373	15,34	369, 373
8,27-30	375	15,37	369, 373
8,27	373	15,39	370
8,30	373	15,41	371
8,31-38	375	16,1-8	374
8,31-33	373	16,6	398
8,31	374	16,8	374
9,9	373		
9,30-32	373	<i>Lukas</i>	11, 26, 84
9,31-37	375	1	11
9,31	374	1,1-4	381
10,1	372	1,52	407
10,11-12	342	1,78	387
10,24	370	2,46-55	382
10,32-34	373	7,3-5	408
10,33-45	375	8,3	407
10,34	374	9,14	406
10,42-45	371	14,12-14	13
10,46	372	16,18	342
11,1-11	370	19	393, 395, 400
11,7-9	372	19,11-29	387
11,11	372	19,27	387, 391
11,15	372	19,29-44	387
11,27-12,37	371	19,41-44	381-403
11,27	372	19,41	384, 395
13,10	19	19,42	387
13,34	371	19,43-44	387
14-16	374	19,44	387, 388
14,1-2	399	22,1-6	399
14,3-9	397-399	23	400
14,10-11	373, 399	23,2	112
14,17-21	373	23,26-31	381-403
14,26-31	373	23,26	382
14,32-42	371	23,27	396
14,40-41	397	23,28	396
14,43-15,37	373	23,29-31	396
14,43-51	373	23,31	396

23,34	394	17,6	382
23,49	398	17,26	382
24,11–12	84	17,34	406
24,47	19	18,2	424
24,51	374	18,24–28	383
		18,24	407
<i>Johannes</i>	83–84	21,27–31	408
12,1–8	397	22,3	407
20,1–18	83	24,5	382
20,18	83	24,24–25	408
		25,7–8	382
<i>Apostelgeschichte</i>		27,21	169
	81		
1,11	407	<i>Römer</i>	
1,16	406	1,13–17	19
1,21–22	406	1,18–32	77
2,5–13	408	4,24	278
2,5	408	8,29	276
2,9	408	13,1–7	77
2,11	408	16	110
2,16–21	15		
2,17–18	110	<i>1 Korinther</i>	
3,1–10	409	5,1	340
4,4	406	6,13	340
6,9	408	6,16	342
8	27, 415	6,18	340
8,1	425	7	29
8,13	409	7,10–11	342
8,18–24	409	7,22–23	76
8,26–40	15, 27, 405–430	7,39	346
8,26	409	9,19	169
8,27	406–407, 409–411, 413, 424–425, 427	9,21	169
		9,22	169
8,28–29	409	11,3	343
8,28	425	11,5	110
8,34	407		
8,36	407	<i>Galater</i>	25
8,38	407, 409	1,1	277
8,39	407, 425	1,4	277
10,2	425	1,8	279
10,24	425	1,9	279
10,44–48	425	1,13	294
11,27	415	1,16	290–291
12,1	415	2,4	282
12,20	418	2,15	278, 290
13,1	407	2,19–20	278
13,6–12	408	3–4	273, 275–277, 285
13,12	425	3,1	276
13,21	407	3,6	277
16,20–21	382	3,7	276–277

3,8–9	277	<i>Epheser</i>	
3,8	277	5,3	340
3,9	276	6,5–8	340
3,13–14	277		
3,13	277	<i>Philipper</i>	
3,14	277	3,2	426
3,15	278	3,8	169
3,16	276, 278		
3,17	278	<i>Kolosser</i>	
3,25	278	3,5	340
3,26–29	276, 278–279	3,18–4,1	17
3,26	276	3,22	340
3,27	278	3,22–25	340
3,28–5,13	280	4,1	76
3,28	17, 19, 25, 43, 104, 278, 295, 297	<i>1 Timotheus</i>	77
3,29	276, 277	2,2	78
4	276	2,8–15	76, 83
4,4–6	276	2,12	104
4,4	276	3,7	78
4,6	276, 295	5,11–12	334
4,8–10	295	5,12	334
4,12–20	275		
4,19	275, 279, 295	<i>2 Timotheus</i>	
4,21–31	25, 279, 291	3,6–7	112
4,22	277	3,6	116
4,24–25	279, 280		
4,24	279, 293	<i>Titus</i>	
4,25	295	2,9–10	340
4,26–29	279		
4,26	276, 295	<i>Philemon</i>	
4,29	281, 294–295	12–21	335
4,30	279, 296		
4,30–31	280	<i>1 Petrus</i>	23, 76
4,31	276–277	1,1	167
5,1–6	295	1,7	172
5,1	281, 294	1,18	172–173
5,3	426	2,2–3	76
5,4	279	2,9	19
5,6	278	2,12	173
5,12	426	2,13–3,7	167, 174
5,13–14	278, 296	2,13–17	167
5,15–16	278	2,13	168
5,25–26	278	2,14	173
6,1–2	278	2,15	173
6,2	297	2,18–3,9	173
6,11	295	2,18–21	76, 340
6,15	297	2,18–20	167
		2,18	168
		2,21–25	168

3,1-7	167-168, 176
3,1	168, 173
3,4	171
3,5	168
3,7	173
3,13-17	173
4,3-4	173
4,3	172
4,16	173

Jakokus

4,13	169
------	-----

Apokalypse

2,20	118
14,6	19
21	279

5. Außerkanonische Schriften neben dem Neuen Testament und Apostolische Väter

Andreasakten

17-23	350
-------	-----

Diognet

1,1	19
-----	----

Hirt des Hermas

	22, 37-38, 59, 63-74
mandata	63, 69
similitudines	63
6-9	65
7	66
9	66
9,13,1	64
visiones	63, 69
2	63
3	63-74
3,1,1-2	64
3,2,4b-9	64
3,2,6	67
3,3,1-3	64
3,3,3	64
3,5,1-6,7	64
4	63
5	63, 65

Martyrium der Perpetua

	22, 75, 84-85, 93, 325
1,1-2,3	84
3,1-10,15	84
4,1	85
5,1-6	85
6,7-8	85
10,4-13	85
10,13	85
11,1-13,7	84
14,1-21,11	84
20,5	85

Martyrium des Polykarp

3,2	19
-----	----

Sibyllinen

5,206-213	414
11,64-79	414

6. Rabbinisches Schrifttum

mAvoda Sara

2,1	308
-----	-----

mAvot

2,7	311
-----	-----

mBikkurim

1,5	317
-----	-----

mEruvin

5,5	316
-----	-----

mGittin

4,5	315
-----	-----

mJevamot

2,8	312
8,4	418

mKeritot

2,2-4	312
-------	-----

mKetubbot

5,5	305-308
-----	---------

mMakhshirin

6,7	308
-----	-----

<i>mNega'im</i>		<i>jEruvin</i>	
2,1	413	10,1, 26a	317
<i>mOhalot</i>		<i>jJoma</i>	
18,7	316	8,5, 45b	315
<i>mQiddushin</i>		<i>jKetubbot</i>	
3,12	312	5,6, 30a	306, 308
<i>mSota</i>		5,9–10, 30b	306
4,4	418	<i>jMegilla</i>	
<i>mTamid</i>		4,3, 75a	317
6,2	315	<i>jNidda</i>	
<i>tAvoda Sara</i>		1,5, 49b	303
3,11	316	<i>jPe'a</i>	
<i>tHorajot</i>		4,6, 18b	307
2,11	311, 317	<i>jQiddushin</i>	
<i>tJevamot</i>		1,3, 60a	307
8,4	418	<i>jShabbat</i>	
<i>tKetubbot</i>		6,9, 8c	315
3,4	316	<i>jSukka</i>	
5,5	308	2,1, 52d	317
7,6	319	<i>bBava Mezi'a</i>	
<i>tOhalot</i>		90b	416
16,13	313	<i>bChagiga</i>	
18,6	316	14b	416
<i>tPesachim</i>		<i>bKetubbot</i>	
7,14	316	60b	309
8,18	316	<i>bMo'ed Qatan</i>	
<i>tQiddushin</i>		20a	307
4,14	317	<i>bQiddushin</i>	
5,3	317	25a	418
<i>tSota</i>		<i>bShabbat</i>	
5,9	319	53b	308
<i>tTamid</i>		152a	418
4,6	315	<i>bSota</i>	
<i>jAvoda Sara</i>		35a	418
2,10, 42a	315		

Sifra 311
 Qedoshim
 5,4–6, 40a 312
 Behar
 6,6 312

Sifre Bemidbar
 9 319
 12,1 415
 115 307

Sifre Devarim
 247 418
 261 315
 289 418

Bereschit Rabba
 2,2 309
 30,8 308
 31,7 309
 36,3–4 418
 36,7 418
 45,6 319
 45,10 307
 69,3 309
 84,7 312

Devarim Rabba
 7,12 308

Shemot Rabba
 3,4 414

Wajikra Rabba
 8,1 314
 11,7 309
 19,4 317

Pesiqta deRav Kahana
 2,4 314
 12,15 317
 17,6 306
 22,2 307

Targum Neofiti
 I Nu 12,1 415

7. Schriften aus Nag Hammadi und weitere gnostische Schriften

Apokalypse des Jakobus
 NHC V,5 III

Apokryphon des Johannes
 NHC II,1/III,1/IV,1/BG 2
 22, 75, 77, 86–98, III
 13,21–22 (King) 88
 14,15–19 (King) 88
 20,22–25 (King) 90
 22,15 (King) 90
 22,22–28 (King) 89
 27,3–5 (King) 87
 BG22,4–5 88

Brief des Jakobus
 NHC I,2 III

Brief des Petrus an Philippus
 NHC VII,2/CT 3
 III

Buch des Thomas
 NHC II,7 III

Bücher des Jeû III

Dialog des Erlösers
 NHC III,5 III

Evangelium des Judas
 CT 3 III

Evangelium nach Maria
 BG I 22, 75, 81–98, III

Petrusapokalypse
 NHC VII,3 III

Pistis Sophia III

Sophia Jesu Christi
 BG 3/ NHC III,4 III

Taten des Petrus
 NHC VI,1 III

Testimonium Veritatis

NHC IX,3	22, 90–98
30,1–5	90
30,28–30	90
31,22–32,21	91
32,2–33,11	91
32,19–22	91
40,2–7	90
40,24–29	91
43,1–3	91
43,18–20	91
43,23–29	91
44,2–19	92
44,23	92
44,26–27	92
44,30–45,6	91
45,9–11	90
45,14–18	90
47,2–3	90
47,14–48,15	92
58,2–4	90

8. Antike Schriften

Ambrosius

De Abrahamo	
1,4,26–27	341

Appian

Bella civilia	
5,1 [2]	165
9 [34]	165
Libyca	
132	390

Aristides

Apologia	
2	19

Aristoteles

Politica	109
1253b–1260b	78
1253b1–14	232
1254b13–15	366
Rhetorica	
2,8,2	386

Pseudo-Aristoteles

Physiognomica	
807a31–808b10	365

Athanasius

Orationes tres adversus Arianos	120
1	117

Athenaeus

Deipnosophistai	
4,147	160

Athenagoras

Legatio pro Christianis	
	78

Augustinus

Confessiones	
9,9,19	344
Sermones	
9,4	341

Augustus

Res Gestae	
26–33	288
29	283
35	283–284

Aulus Gellius

Noctes Atticae	
5,19,9	252

Basiliius von Caesarea

	25
Asceticon: Long Rules	
11	335
Homiliae Hexaemeron	
7,5	342
Epistulae	
3	331
188	330
188, canon 4	345
188, canon 8	343
188, canon 9	342
188, canon 11	343
199	330
199, canon 18	333, 335, 338
199, canon 21	345
199, canon 22	337–338, 345, 351
199, canon 24	346
199, canon 30	338, 346

199, canon 34 345
 199, canon 38 338, 351
 199, canon 40 333, 337
 199, canon 41 338, 346
 199, canon 42 333, 338
 199, canon 44 351
 199, canon 49 341
 217 330
 217, canon 52 343
 217, canon 53 345
 217, canon 54 343
 217, canon 56–57 343
 217, canon 58 345
 217, canon 59 345, 351
 217, canon 62 347
 Moralia
 73 342
 Regulae brevius
 106 352
 Regulae fusius
 51 352

Bion von Soloi

Aithiopica
 668, FGH fr. I 410

Cassius Dio

Historia Romana
 48,24,2 165
 50,5,2f 166
 50,24ff. 246
 52,36,3 158
 54,5,46 410
 55–56,27 283, 287
 58,2,5 242
 58,28,4 235
 63,3,2 421
 63,8 421

Cicero

De officiis
 2,31 372
 De provinciis consularibus
 5,10 422
 6 258
 De re publica
 3,43 392
 In Verrem
 4,117 392

Orationes Philippicae

2,20 258
 2,57–58 258
 2,61 258
 2,99 258
 Orator
 18,59 365
 Tusculanae disputationes
 2,43 371

Clemens von Alexandria

19
 Paedagogus
 1,6,32,4 19
 Stromata
 6,5,39,4 19
 6,5,42,2 19

Codex Justinianus

1,3,53 338
 5,17,8 345
 9,13,1 338

Codex Theodosianus

2,25,1 348
 9,6,1 350
 9,6,2 350
 9,6,3 350

*Collatio Legum Mosaicarum
et Romanarum*

3,2,1 343

Columella

De re rustica
 12 305, 365
 12 Pref 4–5 365

Demosthenes

19,309 385

Digesta

5,3,27 proem 314–315
 23,3,39 proem 334
 33,7,7 349
 35,2,63 proem 340
 40,2,11 340
 47,10,15,15 341
 48,5,21–24 253
 50,17,22 326
 50,17,32 334

<i>Diodorus Siculus</i>		<i>Praeparatio evangelica</i>	
Bibliotheca historica		9,29,1–3	415
3,32,4	415		
<i>Diogenes Laertius</i>		<i>Gaius</i>	
De vita et moribus philosophorum		Institutiones	
7,173	365	1,6,18–19	340
		1,52–54	326
		1,81	312
<i>Dionysius von Halikarnassos</i>		2,13	326
Antiquitates Romanae		<i>Galen</i>	
	251	De semine	
2,19	158	2,1–2	364
2,24,2	158	2,5	364
2,26,4	252	De usu partium	
4, 64–67	258	14,6–7	364
<i>Epikur</i>	109	Diseases of the Mind	
		8	319
<i>Epiphanius von Salamis</i>		<i>Gregor von Nyssa</i>	
Ancoratus	99, 106, 115–118	Vita Macrinae	
Anacephalaios		7	331
3,42,3	117	7,2–8	338
De Fide	119	8,11	335
7,6,1–6	119		
21,10	120	<i>Hegesipp</i>	
Panarion Haeresium		1,40,7	418
	115, 119		
26,17,4–9	116	<i>Herodot</i>	
27,6,1	117	Historiae	
27,6,8	117	1,112	385
33,9,1	116	2,104,2	415
33,12,2	116		
34,1,1–3,10	116	<i>Hieronymus</i>	120
37,2,4–5	117	Epistulae	
42,4,5	117	77,3	341
42,11,6	113	108,11	426
42,11,17	113	133, 4	120
47,3,1	116	<i>Homer</i>	
48	117	Ilias	
49,2,5	117	24,507–551	389
51,33,6–7	118		
51,33,8	118	<i>Horaz</i>	
59,4,9–10	120	Carmina	
79,1,1–9,5	118	1,37	246
79,1,6–7	118	3,6	172
79,8,3–5	119	37	159
<i>Eusebius</i>			
Historia ecclesiastica			
5,1	325		

Irenäus

Adversus Haeresis	106, 109–116
1,13,1	110
1,13,1–7	109
1,13,3	110
1,13,5	110
1,23,1–4	109
1,25,6	109
3,12,13	394
3,18,5	394
4,28,4	394

Johannes Chrysostomus

Homiliae Romanos	
4,4	344
Homiliae I Corinthos	
26,7	343
Homiliae Ephesos	
15,3	333, 344
20,2	344
22,2	333

Julian

	113
--	-----

Justin

1. Apologia	78
26,8	20
29	425
Dialogus cum Tryphone	
80, 4	20
119,3	19

Juvenal

Saturae	
3,109–112	172
3,116f	172
6,84	166
6,293–300	172
8,113–115	172
15,44–46	166
15,44–48	172
15,115–116	172

Konzil von Chalcedon

canon 4	335
---------	-----

Lactantius

Divinae institutiones	
6,23,23	341

Livius

Ab urbe condita	
1,57–60	258
1,58,10	270
3,44–48	255
3,50,5–7	265
25,24,11–15	390
38,12–50	289

Lysias

Contra Diogeiton	
32,18	385

Marc Aurel

Meditationes	
1,1–3	365
2,5	366
3,5	366
11,18,21	367

Minucius Felix

Octavius	
8,4	113

Musonius Rufus

Dissertationes	
3	231
12	240
13A	157
14	158

Nikolaos von Damaskos

FGH 90 F 103m 414	
-------------------	--

Novellae Theodosianae

2,12,1	345
--------	-----

Origenes

103, 113–115	
Contra Celsum	
2,24	398
2,55	84, 114–115
3,10	113
3,44	113, 115
3,49	113, 115
3,55	114, 115
5,62	114
7,41	113
7,53	398
In Lucam homiliae	
19,3–4	395
38,1–2	395

38,2	395	<i>Plutarch</i>	
		Antonius	160
<i>Ovid</i>		3,2–6	161
Fasti		4,1	166
1,721	242	8,1–3	161
5,545–598	283	9,2–6	161
5,569–578	286	10	160
		10,3	160
<i>Petronius</i>		17,2–3	161
Satyricon		17,3	161
75,11	347	22,2	161
		24,6–8	161
<i>Phlegon von Tralleis</i>		25–31	160
Mirabilia		25,1	161
7,2	364	25,4	162
7,8	364	26,3–4	162
		26,3	163
<i>Plato</i>		27,1–4	162
Eutyphron		27,2	162
12e	242	28,1–2	161–162
Phaedros		28,1	160
60a	396	29,1–3	163
117d–e	396	29,3–4	163
Symposion		30,1	164
189d–191d	364	31,2	162
		36–37	160
<i>Pseudo-Plato</i>		36,3	163
Definitiones		37,4	162
412e	242	43,2–3	161
		50–51	160
<i>Plautus</i>		50,4	164
Mercator		53–54	160
396–398	305	53,3–6	162
		53,3	162
<i>Plinius der Ältere</i>		54,2–3	161–162
Naturalis historia		54,4–5	164
6,35,7	410	54,6	163
6,184–188	421	56–59	160
7,34	364	56,2	162
7,36	364	57,2–3	162
7,57	244	57,3	162
14,60	242	60,3	163, 166
19,92	242	62	160
		66–67	160
<i>Plinius der Jüngere</i>		66,5	161–162
Epistulae		71	160
10,96	159	74	160
Panegyricus		76–77	160
48,4–49,1	373	Comparationis Demetrius et Antonius	
			160
		1–4	160
		1,3	160

3,3	166, 246	Epistulae morales ad Lucilium	
4,1	160, 165	114	365
6,1	161	114,3	365
Moralia	157	115,2-4	363
3E	364	Hercules Oetaeus	
7B	364	1667-1690	396
8F	364	1738-1759	396
138A-146A	157	Naturales quaestiones	
139D	157	6,8,3	421
140B	310	<i>Seneca der Ältere</i>	
140D	157	1,5	258
142D-143A	157	Controversiae	
142E	169	4	339
144 B/C	158	<i>Strabo</i>	
144D/E	171	Geographia	
164E-165C	157	16,4,9	424
258 E-F	263	17,1,54	410
784A	366	<i>Sueton</i>	
<i>Polemon</i>		Iulius Caesar	
Physiognomica		45,1-2	366
2	365	Augustus	
<i>Polybius</i>		21,2	287
Historiae		29	283
38,22,1-2	390	29,2	286-287
<i>Porphyrius</i>		40,5	366
	113	43,4	421
<i>Pseudo-Kallisthenes</i>		62,2	244
3,18	410	63,1	244
<i>Quintilian</i>		69	160
Institutio		79,1-3	366
11,3,32	365	84,2	242
11,3,61-149	365	Tiberius	
11,3,128	365	36	163
<i>Pseudo-Quintilian</i>		68,1-3	366
Declamationes		Caligula	
247	258	1	366
<i>Ulpian</i>		12,2	235
5,5	334	50,1	366
<i>Seneca</i>		57,4	422
Ad Marcum de consolatione		Claudius	
4,3	242	25,5	158
Dialogi		30	366
6,3,3	242	Nero	
		46,1	288
		51	366
		Galba	
		3,3	366
		21	366

Otho		5,8,3	261
12,1	366	6,1	242
Vitellius		6,1,1	258, 263
17,2	366	6,1,2	258, 263, 265
Vespasian		6,1,3	258, 263, 266
20	366	6,1,4	258, 261
Domitian		6,1,5	259, 261, 263
3,1	373	6,1,6	259, 263, 267
12,2	424	6,1,7	259, 261, 269
De grammaticis		6,1,8	259, 261–262, 269
25,1–2	158	6,1,9	259, 261, 269
<i>Synode von Ankyra</i>		6,1,10	259, 261, 269
canon 19	333	6,1,11	259, 261
		6,1,12	259, 261
<i>Synode von Elvira</i>		6,1,13	259, 261
canon 5	343	6,1,ext.1	259
		6,1,ext.2	259, 262, 264, 270
<i>Synode von Gangra</i>		6,1,ext.3	259
canon 3	351	De pudicitia	24
<i>Tacitus</i>		<i>Varro</i>	
Agricola		De re rustica	
6	157, 158	2,10,6	314
Annales		<i>Velleius Paterculus</i>	
2,32,3	158	Historia Romana	
2,85,4	163	2,39,2	288
5,1	245	2,130,4	242
5,1,3	242	<i>Vergil</i>	
5,9	233	Aeneis	
6,45,5	235	1,263–272	287
Historiae		1,273–290	287
5,2,2	424	1,279	287
<i>Tertullian</i>		1,614–634	390
	106–115	<i>Vitruvius</i>	
De praescriptione haereticorum		De architectura	
	107–109	1,5	289
7	109	<i>Xenophon</i>	
30,6	108	Memorabilia	
41	107, 109	4,6,4	242
Scorpiace		<i>Zenon</i>	109
10	19		
<i>Theophilus</i>			
Ad Autolyicum			
3,19	418		
<i>Valerius Maximus</i>			
Facta et dicta memorabilia			
5,8,2	261		
		9. Inschriften und Papyri	
		<i>Corpus Inscriptionum Latinarum (CIL)</i>	
		3,14206	340

- Inscriptiones Latinae Selectae (ILS)*
2.2.7479 340
- Papyrus Fayum*
91 307
- Papyrus Oxyrhynchus*
3525 81
- Papyrus Rylands*
463 81
- Sammelbuch der griechischen
Papyrusurkunden aus Ägypten (SB)*
8366 410
- Supplementum Epigraphicum Graecum
(SEG)*
28.1536 407
10. Islamische Literatur
- al-Buḥārī*
193, 198
- Şaḥīḥ
198, 200, 203, 208, 210–212,
214–215, 221
- Hadith*
ḥadīṭ al-ifk 23, 182, 184–190
184
- Ibn Hišām*
as-Sīra n-nabawīya 184, 192–193, 198, 222
184, 188–189, 198–200, 203,
206–217
- Ibn Ishāq*
Sīra 193, 198
184, 189, 198–200, 202–203,
211, 214, 222
- Ibn al-Kalbī*
Kitāb al-Aṣnām 188, 192
- Ibn Saʿd*
Fī-n-nisāʾ 180, 187, 193, 198, 222
Kitāb aṭ-Ṭabaqāt
192, 198–205, 209–217
- Koran*
Sure 20, 179–192
2,121 279
2,221 184, 187, 190
2,226–230 186
24 183–184
24,3 23, 181–183, 185–192
33 190
60,10–12 185–187
60,10–11 186
60,12 191
111 213
- aṭ-Ṭabarī*
Taʾrīḥ 193, 198
198–200, 203, 206–207,
210–211, 214, 217
- al-Wāqidi*
Kitāb al-Maġāzī 193, 198, 223
185, 189, 198–217

Personenregister

Die kursiven Ziffern verweisen auf Einträge in den Literaturverzeichnissen.

- Aageson, James W. 174, 177
Abbott, Nabia 206–207, 209–210, 215–216, 221
Abul-Fadl, Rosie 10, 30
Abusch, Ra'anana 418, 423, 428
Achtemeier, Paul J. 170–171, 173–175, 177
Ackeren, Marcel van 365, 375
Adams, J. N. 266, 270
Ahmed, Leila 197, 200, 207, 221
Ahn, Gregor 18, 30
Ahrens, Karl 207, 221
Albertz, Rainer 142, 145–149, 151
Alexander-Floyd, Nikol G. 329, 353
Alexander, Loveday 390, 393, 400
Ali, Kecia 186, 192
Alston, Richard 364, 375
Alt, Franz 100, 124
Althaus-Reid, Marcella 50, 60, 71
Althusser, Louis 56
Amand de Mendieta, Emmanuel 342, 353
Ameling, Walter 246, 248
Anderson, Janice C. 77, 97, 363, 366–367, 376–378, 384, 402
Ando, Clifford 292, 294, 297
Anzaldúa, Gloria 46, 71
Arendt, Hannah 50, 52, 71
Armstrong, Karen 210, 221
Arnold, Gottfried 120, 124
Asad, Talal 59, 71
Ashton, Sally-Ann 160, 177
Astin, Alan E. 390, 400
Auga, Ulrike 7, 14, 21, 37–38, 44–45, 50, 59, 61, 65–66, 68, 71, 182, 274
Austin, John L. 54, 71
Avalos, Hector 13, 30
Baer, Richard A. 227–228, 237–238, 248
Bailey, Randall C. 15–16, 30, 383, 400, 403
Bail, Ulrike 102, 124
Balch, David L. 112, 124, 171, 173, 177, 232
Bales, Kevin 327, 353
Barclay, John M. G. 19, 30, 229, 248
Barracrough, Ray 229, 245–246, 248
Barz, Monika 13, 30
Batten, Loring W. 136, 138, 151
Baumann-Martin, Betsy J. 173, 177
Beard, Mary 158, 164–165, 177, 283
Beauvoir, Simone de 361, 376
Becking, Bob 142, 151
Beinhauer-Köhler, Bärbel 20, 23, 179, 183, 185, 188–189, 192, 208, 211, 214, 222
Belo, Fernando 11
Bendlin, Andreas 18, 30
Benjamin, Don C. 255, 271
Benjamin, Walter 49–50, 71, 399, 400–401
Ben Zvi, Ehud 145, 152
Bernett, Monika 282, 297
Betzig, Laura 304, 313–314, 321
Bhabha, Homi 277, 297
Bienert, Wolfgang A. 104, 106, 124
Blenkinsopp, Joseph 138, 148, 151
Bloomer, W. Martin 364, 376
Blowers, Paul M. 386, 401
Bobzin, Hartmut 206–207, 221
Böhm, Martina 236, 248
Bonz, Marianne P. 393, 401
Bourdieu, Pierre 76, 78–79, 96
Bovon, François 384, 401
Boyarin, Daniel 20, 30, 58, 71, 276, 291, 297
Bradley, Keith 307, 309–310, 314, 321, 322

- Brandt, Samuel 341, 353
 Braulik, Georg 151
 Braun, Christina von 40, 71
 Braund, David 314, 321
 Brent, Allen 384, 401
 Briggs, Sheila 291, 297, 344, 354
 Brock, Sebastian 415, 428
 Brooten, Bernadette J. 14, 25, 30, 78, 100,
 121, 124, 232, 248, 325, 340, 344, 354–355
 Brown, Wendy 50, 59, 71
 Brox, Norbert 38, 71, 109, 110
 Brüggelbrock, Christel 256, 270
 Bublitz, Hannelore 54, 71
 Buckland, William W. 326, 341, 354
 Buell, Denise K. 16, 19–20, 30, 47, 73, 77,
 95, 383, 401, 420, 428
 Bullough, Vern 417, 428
 Bultmann, Rudolf 230–231, 248, 360, 376
 Bürgel, Johann Christoph
 199, 221
 Burkhart, Dagmar 252, 270
 Burrus, Virginia 89, 95, 115, 117, 120, 124
 Butler, Judith 40, 54, 59, 71, 80, 89, 95, 103,
 124, 329, 354, 360, 376
 Butting, Klara 147, 151
 Bynum, Carolyne W. 360, 376
 Byron, Gay L. 15, 426, 428

 Cairns, Douglas L. 230, 256, 270
 Camp, Claudia V. 130, 144, 148, 151
 Cantarella, Eva 254, 270, 271
 Carby, Hazel V. 46, 72
 Carr, Brian 386, 401
 Carter, Charles E. 142, 151
 Castelli, Elizabeth A. 85, 87, 96
 Castoriadis, Cornelius 59, 72
 Ceausescu, Gheorghe 245, 249
 Chance, J. Bradley 393, 401
 Claassens, L. Juliana M. 397, 401
 Clark, Patricia 319, 321
 Cohen, Ada 310, 322
 Cohen, David 271
 Cohen, Shaye D. 19–20, 30
 Cohn, Leopold 249
 Collins, Patricia Hill 274, 328
 Combahee River Collective
 2, 328, 354
 Connell, Robert W. 363, 376
 Conway, Colleen M. 236–238, 240, 248,
 362, 368, 371, 374, 376, 384–385, 401

 Cooper, Kate 78, 96
 Corley, Kathleen 396, 401
 Cotton, Hannah 101, 124
 Courtonne, Yves 333, 335, 337, 341,
 345–346, 353
 Crenshaw, Kimberlé 2, 6, 30, 46–49, 51, 58,
 72, 274, 325, 328, 329, 354, 383, 401
 Crossan, John D. 274, 297, 397, 401

 Dalferth, Ingolf U. 44, 72
 Daly, Mary 101–102, 123, 124
 D'Angelo, Mary 229, 243, 245, 249
 Daniel-Hughes, Carly 94, 96
 Davis, Adrienne 327, 354
 Davis, Kathy 3
 Deacy, Susan 310, 322
 Decker, Doris 23, 180–181, 189–190, 192
 Deferrari, Roy J. 325, 338, 345, 353
 Degele, Nina 2–4, 7–8, 33, 193–194, 221,
 223, 405, 429
 Deleuze, Gilles 60–61, 72
 Delling, Gerhard 245, 249
 Denaux, Adelbert 387, 391, 401
 Dench, Emma 367, 376
 Derrida, Jacques 72
 Deuber-Mankowsky, Astrid
 53, 72
 Dibelius, Martin 38, 72
 Dickson, Keith 365, 376
 Dietze, Gabriele 57–58, 72, 74
 Dill, Bonnie T. 375, 376
 Dobbeler, Alex von 408, 428
 Doblhofer, Georg 263, 271
 Donaldson, Laura E. 14
 Dor, Yonina 136–143, 151
 Dossey, Leslie 344, 354
 Dostal, Walter 206, 221
 Douglas, Mary 105, 316, 322
 Dube, Musa 14–15, 31
 DuBois, Page 103, 124
 Duff, Paul B. 370, 376
 Dummer, Jürgen 113
 Dunning, Benjamin H. 77, 96
 Dunn, James D.G. 274, 297
 Dunn, Shannon 84, 96

 Ebner, Martin 368, 376
 Edwards, Douglas R. 16, 31
 Ehlers, Wilhelm 164, 177
 Ehrensperger, Kathy 274, 297

- Eisenbaum, Pamela 276, 297
Eisen, Ute E. 117, 121, 124
Elliott, John H. 171, 177
Elliott, Neil 274, 281–282, 297
El Mansy, Aliyah 23
Elm, Susanna 105, 124, 331, 354
Engberg-Pedersen, Troels
228, 248
Enger, Philipp A. 148, 151
Enns, Carolyn Z. 329, 354
Equiano, Olaudah 382, 401
Eskenazi, Tamara C. 137–143, 145–150
Esler, Philip 382, 401
Essed, Philomena 46, 72
Esser, Annette 10, 31
Evans Grubbs, Judith 255, 271, 338, 341,
348, 354
- Falaturi, Abdoljavad 206, 221
Feil, Ernst 18, 31
Felder, Cain H. 12, 31
Feldman, Louis 415, 424, 428
Feldmeier, Reinhard 171, 175, 177
Fenstermaker, Sarah 7, 31, 33
Ferguson, Roderick A. 57–58, 72
Fischer, Irmtraud 146–147, 151
Fischer, Klaus-Dietrich 423, 428
Fisher, N. R. E. 256, 271
Fleishman, Joseph 311, 322
Flesher, Paul V. M. 318, 322
Fletcher, Joann 160, 163, 178
Flory, Marleen B. 307, 315, 322
Foster, Frances S. 339, 353
Foucault, Michel 39, 47, 51–53, 56, 72
Foxhall, Lin 363, 375, 376
Freudenberger, Rudolf 158, 178
Frey, Jörg 368, 376
Friedländer, Ludwig 408, 428
Fritz, Volkmar 151
Fuhrer, Therese 390, 401
Füssel, Kuno 10, 31
- Gaca, Kathy L. 81, 96
Gadamer, Hans-Georg 360, 376
Galling, Kurt 135
Gardner, Jane F. 253, 260, 268, 271, 306,
314–315, 322
Gaventa, Beverly 275, 297
Geertz, Clifford 18, 31, 196, 221
George, Michele 307, 309, 322
- Gerber, Christine 44, 72–73, 275, 279, 297,
427
Gerhard, Volker 195, 221
Gertz, Jan C. 131, 132
Giet, Stanislas 342, 353
Gilbert, Gary 384, 401
Gilmore, David D. 365, 376
Ginzberg, Louis 414, 418, 428
Giordano, Christian 256, 271
Gladigow, Burkhard 196, 221
Glancy, Jennifer A. 76, 79, 96, 318–320,
322
Gleason, Maud W. 363–365, 376
Goehring, James E. 106, 125
Golberg, Shari 228, 249
Goldenberg, David 415, 420, 428
Golden, Mark 363, 376
Goodenough, Erwin R. 228–229, 245, 249
Gordis, Robert 148, 152
Gost, Roswitha 197–198, 211–212, 221
Grabham, Emily 375, 376
Grieser, Heike 351, 354
Gruen, Erich S. 229
Guattari, Félix 60, 72
Gunderson, Erik 84–85, 96, 363–365, 376
Gundry, Robert H. 372, 377
Gunneweg, Antonius H.J.
133–135, 138–142, 152
Guyot, Peter 411, 419, 423–425, 428
- Haacker, Klaus 280, 297
Habermas, Jürgen 59
Hagemann-White, Carol
53, 72
Hahn, Christina 427, 428
Halm, Heinz 206, 221–222
Hancock, Ange-Marie 47, 72, 329, 354
Hardin, Justin 295, 298
Harlow, Mary 254, 271
Harnack, Adolf von 104, 106, 112, 124
Harper, Philip Brian 55, 72
Harris, William V. 252–253, 266, 271
Hartenstein, Judith 111, 124
Haschemi Yekani, Elahe
57, 58
Hauptman, Judith 303, 322
Hauschild, Wolf-Dieter 331, 353
Hausmaninger, Herbert 253, 271
Hays, Richard 77, 96
Heckel, Ulrich 368, 378

- Heine, Susanne 105, 124
 Heininger, Bernhard 368, 377
 Heller, Erdmute 198, 221
 Henderson, John 283, 288, 297
 Henrichs, Albert 390, 401
 Hermann-Otto, Elisabeth
 327, 339–340, 354
 Herrmann, A. 411, 428
 Herzfeld, Michael 256, 271
 Hess, Sabine 2, 31, 405, 428
 Heubner, Sabine R. 78
 Hewitt, Marsha A. 399, 401
 Hezser, Catherine 26, 78, 303–304, 308,
 311–312, 315–317, 322
 Hilberg, Isidor 341, 353
 Hill, Edmund 328, 341, 353, 354
 Hodge, Caroline Johnson
 19
 Höfner, Maria 196, 207–209, 221
 Holl, Karl 113
 Holloway, Paul A. 170, 174–175, 178
 Holman, Susan R. 331, 354
 Honstetter, Robert 268, 271
 Hooks, Bell 328, 354
 Hopkins, Julie 360, 377
 Horrell, David G. 19, 31, 256, 271, 274, 298
 Horsley, Richard A. 274, 282, 297–299,
 382, 401
 Horst, Pieter van der 415, 428
 Hourani, Albert 199, 221
 Huebner, Sabine R. 96
 Hull, Gloria T. 46, 72
 Humpert, Claudia 364, 377
 Huttner, Ulrich 364, 378

 Ilan, Tal 101, 125, 303, 307–308, 322
 Incigneri, Brian J. 368, 377
 Instone-Brewer, David 101, 125
 Irigaray, Luce 45
 Isaac, Benjamin 420, 428
 Iser, Wolfgang 362, 377
 Isherwood, Lisa 50

 Jacobi, Renate 210–211, 222
 Jacobs, Harriet 347, 353
 Jakobovits, Immanuel 417, 428
 Jakobsen, Janet R. 72
 Janowitz, Naomi 20, 31
 Janowski, J. Christine 360, 377
 Janssen, Claudia 274, 298, 299

 Japhet, Sara 137–138, 144, 146, 152
 Jastrow, Marcus 303, 322
 Jawad, Haifaa 10, 31
 Jensen, Anne 105, 108, 113, 117, 125
 Jeremias, Joachim 406, 428
 Jervis, Anne 277, 298
 Jewett, Robert 274, 281, 298
 Joannou, Periclès-Pierre
 333, 351, 352–353
 Johnson, Willa M. 130, 152
 Jonas, Hans 106, 125
 Joshel, Sandra R. 304, 306, 309–310, 314,
 321, 322–323
 Joswig, Benita 44, 72
 Judd, Eleanore P. 138
 Jugel, Ulrike 417, 428

 Kahl, Brigitte 10–11, 19, 25, 31, 273–275,
 277, 279–282, 286, 289, 294–295, 298
 Kalsky, Manuela 360, 377
 Kant, Immanuel 52
 Karle, Isolde 43, 73
 Karrer, Christiane 135, 144–148, 145–149,
 152
 Kartzow, Marianne B. 16–17, 31, 77, 96,
 383, 401, 427
 Kaser, Max 252, 254, 271
 Kasser, Rodolphe 111
 Kellum, Barbara 298
 Kerner, Ina 48–49, 58, 73, 130, 152
 Kessler, Rainer 129–130, 132, 137,
 142–145, 152, 310, 322
 Kettermann, Günter 196
 Khoury, Adel Theodor 200, 213
 King, Karen L. 21–22, 79, 81, 83–84, 86, 96,
 102, 125
 Klatt, Norbert 415, 428
 Klauck, Hans-Josef 104–105, 125
 Klein, Richard 331–332, 341, 355
 Klinger, Cornelia 2–6, 31
 Klinghardt, Matthias 369, 377
 Klinke-Rosenberger, Rosa
 189, 192, 196, 206–209, 212, 222
 Kloppenborg, John S. 384, 401
 Knapp, Gudrun-Axeli 2–4, 6, 31
 Knieling, Reiner 363, 377
 Knoppers, Gary N. 146, 152
 Knust, Jennifer W. 77, 96
 Knütel, Rolf 252, 271
 Koch, Volker 195, 222

- Kolb, Anne 409
 Konstan, David 386–387, 401
 Kopf, L. 137, 152
 Körtner, Ulrich H.J. 64–65, 71, 73
 Kosch, Daniel 360, 377
 Koschorke, Klaus 91, 97
 Kottsieper, Ingo 133–134, 152
 Kraemer, Ross S. 105, 121, 125, 228, 238,
 249
 Krause, Christiane 24
 Krauss, Samuel 414, 417, 428
 Kroeger, Catherine C. 170–172, 175, 178
 Krone, Susanne 207, 209, 222
 Kuan, Kah-Jin J. 15
 Küchler, Max 418, 429
 Kuhlmann, Helga 43–45, 73
 Kunkel, Wolfgang 260–261, 271
 Kunst, Christiane 242, 246, 249
 Kyrtatas, Dimitris J. 305–306, 322
 Kytzler, Bernhard 113

 Labahn, Antje 145, 152
 Labovitz, Gail 308, 322
 Lambot, Cyrille 341, 353
 Langlands, Rebecca 263–264, 267, 271
 Lanwerd, Susanne 40, 73
 Laqueur, Thomas 54, 73, 103, 125, 364, 377
 Larsen, William J. 76, 97
 Lateiner, Donald 384, 389, 391, 401
 Latte, Kurt 243, 249
 Laubmann, Georg 341, 353
 Lau, Markus 369, 377
 Lawrence, Louise J. 255, 271
 LeBoulluec, Alain 20, 31
 Leicht, Robert 102
 Leistner, Herta 13, 30
 Lemaire, André 135, 152
 Le Tran, Mai-Anh 15
 Leutzsch, Martin 15, 27, 38, 64–65, 68, 71,
 73, 362, 377
 Levine, Amy-Jill 388, 402
 Levine, Lee I. 20
 Lewis, Bernard 206, 222
 Leyerle, Blake 344, 355
 Lieu, Judith M. 19, 31, 101, 125
 Liew, Tat-siong Benny 14, 16, 30, 32,
 368–372, 374, 377, 383, 400
 Lim, Jason 61, 73
 Lincoln, Andrew T. 374, 377
 Linderski, Jerzy 263, 266, 271

 Lindsay, Jack 160, 178
 Lipschits, Oded 141–143, 152
 Loader, William 417–418, 429
 Lock, Margaret H. 76, 97
 Lohker, Rüdiger 195, 222
 Lopez, Davina 282, 288, 291–292, 298,
 399, 402
 Lutz, Helma 2–3, 8, 32, 182, 192

 MacCall, Leslie 2, 32
 MacDermot, Violet 111
 MacDonald, Dennis R. 400, 402
 MacDonald, Margaret Y.
 114, 125
 MacRae, George W. 81, 98
 Magen, Yitzhak 135, 152
 Mahmood, Saba 58, 59, 73
 Maier, Christl M. 23, 129, 134, 148, 152,
 295, 298
 Malina, Bruce J. 255, 271
 Maraval, Pierre 331, 353
 Marcovich, Miroslav 113
 Martin, Clarice J. 12, 76, 97
 Martin, Dale B. 77, 97
 Maslakov, G. 259, 261, 271
 Mason, Steve 20, 32
 Masuzawa, Tomoku 59, 73
 Mathes, Bettina 40
 Matsuda, Mari 17
 Matthews, Christopher 408, 429
 Matthews, Shelly 26, 112, 125, 381–384,
 389, 394, 402
 Matthews, Victor H. 255, 271
 Mattila, Sharon Lea 237–239, 249
 Matusda, Mari J. 32
 Maurer, Margarete 55, 73
 Mayer-Schärtel, Bärbel 255
 Mayordomo, Moisés 6, 9, 26, 167, 362
 Mbuwayesango, Dora R.
 15
 McCall, Leslie 329, 355, 383, 402
 McClintock, Anne 55, 72
 McCollough, Thomas 16, 31
 McCoskey, Denise E. 320, 323
 McCullough, Anna 365, 373, 377
 McDonald, Mary Francis
 341, 353
 McDonnell, Myles 363, 372, 378
 McGinn, Thomas A. J. 255, 271
 Melcher, Sarah J. 13, 30

- Mernissi, Fatima 180–181, 188, 192, 194, 199, 212
 Mette-Dittmann, Angelika 253, 271
 Meyer-Zwiffelhofer, Eckhard 365, 367, 378
 Michaelis, Beatrice 57, 58
 Michaels, J. Ramsey 170, 173–175, 178
 Moellering, H. Armin 157, 178
 Moltmann-Wendel, Elisabeth 105, 125
 Mommsen, Theodor 260–261, 272
 Monaghan, Patricia 209, 222
 Moore, Stephen D. 32, 77, 97, 363, 366–367, 376–378, 384, 390, 402
 Moreland, Milton 392, 402
 Mortley, Raoul 105, 125
 Mosbahi, Hassouna 198, 221
 Moser, Marcía 40, 73
 Moss, Candida R. 371, 378
 Moxnes, Halvor 17, 32, 363, 378, 427, 428
 Mueller, Hans-Friedrich 260, 262, 268, 272
 Muirhead, James 334, 353
 Muñoz, José Esteban 56–58, 73
 Murnaghan, Sheila 304, 321, 322, 323
 Musurillo, Herbert 84, 97
 Mutschler, Bernhard 370, 378

 Nagel, Tilman 196, 222
 Nanos, Mark 276–277, 295, 298
 Nash, Jennifer C. 329, 355
 Nasrallah, Laura 16, 19, 32, 382, 402
 Neuwirth, Angelika 20, 32
 Neyrey, Jerome 384, 387, 396, 402
 Nicolet, Claude 288, 298
 Niehoff, Maren R. 228, 238–239, 249
 Nielsen, Eduard 152
 Nihan, Christophe 148, 152
 Nijf, Omno van 364, 378
 Nissinen, Matti 14, 32
 North, John 158, 177
 Noth, Albrecht 195–197, 207, 221, 222
 Nussbaum, Martha 45

 Oertelt, Friederike 24, 427
 Økland, Jorunn 80, 82, 97
 Opitz-Belekahal, Claudia 5, 32
 Ortner, Sherry B. 75, 97

 Osiek, Carolyn 66, 73

 Pagels, Elaine H. 105–106, 125
 Paret, Rudi 186, 192, 213, 217, 222
 Parsons, P. J. 81, 97
 Patterson, Orlando 326–327, 355, 412–413, 429
 Pattynama, Pamela 75, 97
 Pearce, Sarah 234, 245, 249
 Pearson, Birger A. 90, 97
 Pêcheux, Michel 56
 Pellegrini, Ann 72
 Penner, Todd 16–17, 32–33, 103, 126
 Peppard, Michael 286, 295, 298
 Peristiany, John G. 252, 255–256, 272
 Perkins, Judith 85, 97
 Peskowitz, Miriam 305, 323
 Petersen, Alan 76, 97
 Petersen, Silke 22, 44, 72, 111, 114, 125
 Phoenix, Ann 75, 97
 Pierce, Karen F. 310, 322
 Pitt-Rivers, Julian A. 252, 255–256, 272
 Plaskow, Judith 10, 32
 Plüss, David 14, 33, 44, 74
 Pohl-Patalong, Uta 42–43, 73
 Pokorný, Petr 368, 378
 Pólay, Elemér 334, 355
 Porten, Bezalel 145, 153
 Porton, Gary 416, 429
 Potter, David 85, 97
 Pressler, Carolyn 311, 323
 Preuss, Julius 417, 429
 Price, Simon 158
 Prieur, Jean-Marc 350, 352
 Puar, Jasbir 61, 73

 Rabello, Alfredo M. 252–254, 272
 Rai, Amit S. 386, 402
 Rajak, Tessa 415, 429
 Raven, Wim 200, 222
 Rawson, Beryl 78, 97
 Reed, Jonathan L. 274, 297
 Reinmuth, Titus 131–132, 146, 153
 Rendtorff, Barbara 4
 Robeck, Cecil M. 84, 97
 Roberts, C. H. 81, 97
 Rohrbacher, David 366, 378
 Roller, Duane W. 178
 Rosen, Ralph M. 363, 378
 Rosenthal, Franz 213, 222

- Rossi, Andreola 390–392, 402
 Rotter, Gernot 189–190, 192
 Rudberg, Stig Y. 342, 353
 Rudolph, Kurt 105, 125
 Rudolph, Wilhelm 136, 138, 153
 Ruffing, Andreas 363, 377
 Runnalls, Donna 415, 429
 Rüpke, Jörg 18, 32, 206, 221–222
 Russel, Letty 279–280, 298, 299
- Said, Edward 39, 73, 102, 125
 Saldanha, Arun 61, 73
 Salevsky, Heidemarie 280
 Saller, Richard P. 252–254, 271–272, 304–306, 323, 343, 355
 Salmon, John 363, 375–376
 Sanders, Ed 414, 429
 Santoro L'Hoir, Francesca 366, 378
 Satlow, Michael L. 240, 249, 304, 310, 313, 323, 367, 378
 Sauer, Birgit 31
 Sawicki, Marianne 397, 402
 Schäfer, Peter 424, 429
 Scheidel, Walter 307, 313, 323
 Schenke, Hans-Martin 81, 97, 111
 Schenkl, Karl 341, 352
 Scheper-Hughes, Nancy 76, 97
 Schimmel, Annemarie 212, 222
 Schipper, Jeremy 13, 30
 Schleyer, Dietrich 107, 108
 Schmidt, Carl 111
 Schmidt, Karl M. 368, 378
 Schneider, Rolf Michael 289, 298
 Schottroff, Luise 11, 32, 274, 299
 Schottroff, Willy 11, 32
 Schroeder, Joy A. 343–344, 355
 Schröter, Jens 44, 72
 Schubert, Charlotte 364, 378
 Schubring, Konrad 423, 429
 Schumacher, Leonhard 340
 Schüssler Fiorenza, Elisabeth 11–12, 16, 19, 32, 274, 291, 297, 299, 381, 383, 397, 399, 401, 402
 Scopello, Madeleine 105–106, 125
 Scott, James C. 282, 297–299
 Scott, Joan W. 53, 72, 74
 Scott, Patricia B. 72
 Segal, Charles 384, 402
- Segovia, Fernando F. 16, 30, 32, 383, 400
 Selb, Walter 253, 271
 Shaikh, Sa'diyya 10, 32
 Shamsul, Bettina 198, 222
 Shaw, Brent D. 84, 97, 253, 272
 Siegele-Wenschkewitz, Leonore 10, 32
 Sieveking, Wilhelm 178
 Silvas, Anna M. 335, 353
 Siquans, Agnethe 147, 153
 Sluiter, Ineke 363, 378
 Sly, Dorothy 228, 235–238, 249
 Smallwood, Mary E. 229, 233, 235, 240, 245, 249
 Smith-Christopher, Daniel 135, 142, 153
 Smith, Richard 87, 97
 Smith, Roland R. R. 288, 292–293, 299
 Snowden, Frank 412–415, 419–423, 429
 Soards, Marion L. 400, 402
 Sölle, Dorothee 11, 32
 Späth, Thomas 242, 249, 363–364, 378
 Speitkamp, Winfried 252, 272
 Spencer, Scott 408, 429
 Spivak, Gayatri C. 39–40, 68, 74, 272
 Stager, Laurence E. 314, 323
 Standhartinger, Angela 232, 243, 249, 279–280, 295–296, 299, 397–399, 402, 427
 Stanley, Christopher D. 274, 277, 298, 299
 Stegemann, Wolfgang 11, 32
 Steinberg, Leo 360, 376, 378
 Stein, Dina 311, 323
 Stendahl, Krister 275–276, 299
 Sterling, Gregory R. 243, 249, 384, 402
 Sternberg, Rachel H. 385–386, 391, 403
 Stern, Ephraim 133
 Stern, Gertrude H. 179–181, 187, 188, 192, 209, 211, 216, 223
 Stetter, Eckart 196, 223
 Steyerl, Hito 251, 272
 Stowasser, Barbara F. 190, 192, 196, 223
 Strahm, Doris 42, 74
 Sutter Rehmann, Luzia 274, 299
 Szesnat, Holger 228, 249
- Tabernee, William 121, 125
 Tamez, Elsa 280, 299
 Tannehill, Robert 385–387, 393, 395, 403
 Taylor, Joan 228, 238, 249

- Theißen, Gerd 18, 33
 Themann-Steinke, Andrea
 260, 272
 Thomas, Yan 252, 253
 Thompson, Lloyd 413–414, 419–420,
 422–423, 429
 Thon, Johannes 133, 153
 Thurman, Eric 368, 371, 374, 378
 Tiede, David 388, 403
 Till, Walter C. 81, 97
 Tomkinson, Theodosia 341, 352
 Toohey, Peter 363, 376
 Török, László 411–412, 419, 429
 Tougher, Shaun 407, 411, 413, 417, 423,
 428, 429
 Treggiari, Susan 157, 178, 256, 272, 305,
 323
 Trevett, Christine 121, 126
 Tribble, Phyllis 280, 298, 299
- Vacca, Virginia 207, 223
 Valtink, Eveline 10, 33
 Vander Stichele, Caroline
 16–17, 32, 33, 103, 126
 Villalobos, Manuel 15, 33
- Wagner, Falk 18, 33
 Waldstein, Michael M. 86, 97
 Walgenbach, Katharina 2–3, 6, 7, 33, 40,
 47–49, 58, 72, 74
 Walker, Alice 12, 33
 Wallace, David R. 285, 299
 Walz, Heike 14, 33, 44, 74
 Wander, Bernd 408, 429
 Wan, Sze-kar 19
 Ward, Graham 360, 378
 Wardle, David 259, 272
 Washington, Harold C. 144, 153
 Watson, Alan 326, 328, 340, 353, 355
 Watt, W. Montgomery 197–198, 206–207,
 209, 211, 223
 Weems, Renita J. 12
 Wegener, Judith R. 232, 249
 Welch, Alford T. 197–198, 206–207, 209,
 211, 223
 Wellhausen, Julius 196, 206–207, 209, 223
 Wenning, Norbert 8, 32, 182, 192
 Westbrook, Raymond 303, 311, 315, 323
 West, Candace 5, 7, 31, 33
 Wiedemann, Thomas 412–413, 424, 429
- Wilckens, Ulrich 102
 Wild, Ute 13, 30
 Wilhelm, Dorothee 13, 33
 Wilken, George Alexander
 197, 223
 Williams, Craig A. 347, 355, 367, 379
 Williams, Delores S. 12–13, 33, 280, 299
 Williams, Demetrius 15, 382, 403
 Williams, Frank 113
 Williams, Michael A. 87–88, 98, 102, 126
 Williamson, Hugh G.M. 133–135, 137–
 140, 153
 Willi, Thomas 143
 Wills, Lawrence 389, 403
 Willvonseder, Richard 340, 355
 Wilson, Robert McL. 81, 98
 Winker, Gabriele 2–4, 7–8, 33, 193–194,
 221, 223, 405, 429
 Winkler, John J. 364, 379
 Winn, Adam 368, 379
 Winston, David 236, 250
 Winterbottom, M. 339, 353
 Wisse, Frederik 86, 97
 Witherington, Ben 156, 171–172, 174, 178
 Witte, Markus 132, 146
 Wittig, Monique 361, 379
 Witulski, Thomas 295, 299
 Wlosok, Antonie 256, 272
 Wolfe, Michelle L. 347, 352
 Wollrad, Eske 13, 33, 280, 299
 Wood, Susan E. 242–244, 249
 Wright, David P. 340–341, 353, 355
 Wurst, Gregor 111
 Wyke, Maria 363, 376, 379
- Yamauchi, Edwin 410, 429
 Yardeni, Ada 145, 153
 Yuval-Davis, Nira 46, 74–75, 98
- Zach, Michael 410–412, 429
 Zaid, Abū 192
 Zakovitch, Yair 146–147, 153
 Zambrana, Ruth E. 375, 376
 Zanker, Paul 242–243, 250, 283–285, 288,
 299
 Zenger, Erich 146, 153
 Zetterholm, Magnus 274, 300
 Zimmermann, Don 5
 Zscharnack, Leopold 104, 126

Sachregister

- ‘Ā’iša, Ehefrau des Propheten
Muḥammad 184, 200
- ‘Aṣmā’ bint Marwān, Dichterin und Gegnerin Muḥammads 213
- Aberglaube 157, 170
- Abraham 273, 276, 281, 285–286, 291, 296
- Abtreibung 185, 191
- Adam 87–88, 93
- Alter 4, 183
- Āmina 197
- Amme / wetnurse 307, 309
- Ammion, Presbyterin 121
- Amtsträgerinnen 66, 117, 120
- Bischöfinnen 117
 - Diakoninnen 120
 - Jungfrauen / enrolled church virgins 325–326, 330, 333, 335–336, 338, 352
 - Presbyterinnen 117, 121
 - Priesterinnen 189, 206–209
 - Witwen / church widow 333
- Androgynität 67, 364
- Antijudaismus 10–11
- in Lukas 388–389, 389, 392, 393
- Apostolizität 65
- Artaxerxes I. 132
- Artaxerxes II. 132
- Assemblage 60–61
- Atilia, Tochter des Atilius Philiscus 259, 263, 267
- Augustus 240–241
- Basilius von Caesarea / Basil of Caesarea 325, 330
- Begehren / desire 54
- Behinderung 47, 69
- Bernike 409
- Beschneidung 276–277, 279, 281, 291, 294
- Beschneidungskontroverse 275, 280, 294, 296
- Bibel in gerechter Sprache 44
- Bilha 241, 340
- Binarität 273, 274, 276–277, 287, 295
- Biologie 55
- Biomacht 53, 70
- Black Theology 41
- Blandina, Christin und Sklavin 325
- Braut / bride 333–336
- Keuschheit / chastity 326, 328, 337, 339
 - pudicitia 251–255, 258–262, 264, 266–270
 - Unreinheit / unchastity 339, 342
- Christentum / Christinnen 68, 216
- African American Christians 339
- Clemens von Alexandrien 77
- Damaris 406
- Deessentialisierung 1, 6, 18, 45
- Dekonstruktivistische Kritik 40, 45, 59
- Dienerin / maidservant 318
- Diebstahl 185, 191
- Disidentifizierung 37, 40, 55–74, 56, 59
- Diskriminierung 2–5, 8, 21, 26–29, 46, 48, 57
- Diskurse 39, 50, 58, 65, 69, 76, 84–85, 90–91, 94
- Ebenbildlichkeit 67
- Ehe / marriage 180–181, 186–187, 190, 197, 199–205, 211, 305, 325, 327, 331, 333, 336–338, 342–346, 348, 351
- ba’l-Ehe 180, 191
 - contubernium 338
 - marriage by abduction 338
 - marriage by some force 351
 - Mischehe 185–186, 191
 - mut‘a-Ehe 180
 - Polyandrie 180, 197
 - Polygynie 188, 197, 304
 - ṣādiqa-Ehe 180
 - secret marriage 334, 337, 339
 - ‘urfi-Ehe 180

- Ehebruch / adultery 182–184, 187, 345, 349–350
 Ehefrau / wife 342–343
 Ehelosigkeit / celibacy 15, 22–23, 29, 157–159, 177, 325
 Ehemann / husband 343, 348–349, 351
 Ehescheidung / divorce 180, 186, 187, 192, 342, 344–345, 349, 351
 Ehre–Schande / honour–shame 230–231, 233, 251–252, 254–257, 264–265, 268–269, 372
 – degradation and parasitic dishonoring 327
 Elephantine 132, 145
 Elisabeth, Mutter Johannes des Täufers 90
 Emmelia, Mutter des Basileus von Caesarea 331
 Engel 63
 Ennia, Frau des Q Naevius Cordus Sutorius Marco 228, 234–236
 Epinoia 87, 89
 Epiphanius / Epiphanes 81
 Episteme 48, 51, 58, 69–70
 Erbe 180, 191
 – Erbrecht 144, 148, 150
 Erde, Gaia 274, 293, 296
 Essenzialismus 1, 5–8, 14, 18, 22, 45, 49, 59–60, 69–70
 – prä-essentialistisch 60
 – voressentialistisch 62
 Ethnos, Volk, Völker / people 5–7, 15–16, 18–21, 23, 26–27, 42, 133–134, 138, 140, 143, 147–149, 151, 273, 277–278, 281, 287–290, 295–296
 – Völkerfrauen 273, 293, 295
 – Völkerschaften 292
 – Weltvölker 286
 Eunuch 405–430
 – Bagoas 417, 418
 Eva 87–89, 93, 109, 116, 119
 Evangelien 111

 Familie 180, 303, 339, 348
 Familienkonstrukte 273, 276–278, 281, 284, 286, 294
 Fāṭima bint al-Ḥaṭṭāb 216
 Felicitas, Märtyrerin 325
 Feminismus 180
 – Feministische Kritik 2, 13, 50, 360
 – Black Feminism 3
 – Feministische Bibelinterpretation 15
 – Feministische Theologie 9, 10, 13–14, 41
 – Transnational Feminist Theories 55
 Flora, Christin und Briefpartnerin des Gnostikers Ptolemäus 116
 Frau / female 330, 339
 – Frauenbild 122
 – Frauenfiguren 38
 Frau des Potiphar 235
 Freie Person / freeborn person 68, 330, 333, 337–339, 347–349
 Freie Braut / free bride 333
 Freie Tochter / free daughter 337, 348
 Freier Vater / free father 348
 Freie Witwe / free widow 346
 Freie Ehefrau / free wives 352
 Fremdheit 158, 164–166, 176
 Freundschaft / friendship 321
 Frömmigkeit 240–242
 Fulvia, Frau des Marc Anton 160–161, 165, 174

 Geburt / natality
 – natal alienation 326–327
 Gemeinschaft 68
 Gender 1, 2, 4–5, 7–8, 11, 14–15, 17–20, 22–27, 29, 43, 47, 50, 53–54, 60, 66, 68, 70, 75, 77–78, 80–85, 87–90, 92–95, 144–145, 150, 157, 182–184, 187, 190–191, 303, 330, 347–349, 351
 – gender, class, race 4, 9, 13
 – Undoing Gender 54
 Genealogie 273–276, 278–279, 282–287
 Geschlechterkonstruktionen 273, 287, 292
 – vorislamische 190, 192
 Geschlechterstereotypen 22
 Geschlechterverwandlung 238–239, 240
 Geschlechtsidentitäten 360
 Gesellschaft 181–182, 186, 188, 191
 Gewalt 51, 69
 – schlagende / beating 342–343, 351
 – epistemische 21, 37, 69–70
 – physische / physical violence 352
 – Unterdrückung durch / domination supported by violence 326
 Glaube/Un glaube 41, 181, 183–187, 190–192
 Gleichberechtigung 122
 Gnosis 102, 104–105, 112
 Göttin/Gott 180, 183, 185, 189, 190

- al-Lāt 189, 196, 209, 214
- al-Manāt 196
- Nāʿila 208
- al-ʿUzzā 189, 196, 206, 208
- Göttlichkeit 273
- Ġuwayriya bint Abī Ġahl, Tochter eines Gegners Muḥammads 214–215
- Hagar 273, 279–281, 287, 290–291, 293–296, 298–299, 340
- Handlungsfähigkeit, Handlungsautonomie / agency 57, 62, 180–181, 185–186
- Häresie 99, 102–104, 106–107, 112, 115–122, 192
- Haus, Haushalt / house, household 78, 86–87, 93, 183, 303
 - Haustafeln 76
 - Oikonomie 232
 - Hausarbeit / household work 305
- Hautfarbe 15, 27, 42, 47, 50, 189
- Herkules 166
- Hermeneutik 41, 360
 - fundamentalistische 70
- Herrin, Herr / mistress, master 185, 188, 191, 327, 331, 339, 341, 343, 346, 348–349, 351
 - Ehefrau des Herrn / master's wife 349
 - Sexualität mit Sklavinnen / sex with his slave-woman or slave-girl 340–341
- Heterosexualität 15, 17, 88
- Hind bint ʿUtba, Anhängerin Muḥammads 188, 191, 210–214
- Hohepriester 132, 134–135
- Homonationalismus 61
- Human Flourishing 59
- Hybridität / hybridity 273, 277, 281, 295
- Identität und Alterität 70, 75, 79, 81, 85, 87, 94, 167, 274, 276–281, 287, 291, 294–296, 329–330
 - Identitätskonzepte 129, 133, 143, 145–146, 150
 - identities of race and gender 328
 - religiöse 193–194, 220
 - Stammesidentität 194–195, 198–199, 219, 275
- Imma Shalom 303
- Intention des Autors 361
- Intersektionalität / intersectionality 1, 6, 26, 41, 45–75, 104, 130, 182, 187, 191, 194, 220–221, 274, 280, 287, 296, 325–326, 328–330, 332, 352, 354–355, 375, 405–430
 - in den Bibelwissenschaften 1–34
 - Intersektionalitätsanalyse 1, 3, 9, 17, 21, 27–34
 - gender and ethnicity 399
 - religion and race 383
 - Intersektionalitätsdiskurs, Intersektionalitätsdebatte 4, 14, 18, 69
 - Ursprung des Begriffs 2
- Jerusalem 130–131, 134, 139, 143
 - judgment against 387–389, 396
 - Roman conquest of 385, 390–393, 395
- Jesus 82–83, 88–92
 - Jesu Männlichkeit 359–379
- Judentum 58, 291
 - Anti-Judaismus 273–275, 277, 279–281, 291, 297
- Judith 307
- Jüngerinnen 111
- Jungfrauen / virgins 66, 238, 326, 330–331,
 - lapsed virgin 334–335
- Kanon 38, 69
- Kategorien 4, 6–9, 13–14, 17–18, 21, 23, 27–28, 38, 51
- Kaʿba 196–197, 207–209, 213
- Kinder / children 303
- Kirche 63
- Klageritual / mourning ritual 397, 399
- Klasse 2, 4–5, 15, 17, 25, 27, 47, 50, 53, 60, 68–69
- Kleidung 183, 190
- Klostergemeinschaft / monastic communities 351
- Königinnen / queens
 - Amanirenas[e] 411
 - Amanitore 411
 - Kandake 410–411
 - Kleopatra 23, 159, 161, 163–164, 167, 174, 177, 227, 245, 246, 248, 410
- Kollyridianerinnen 118, 120, 121
- Kolonisation 273, 281, 290, 294
 - kolonialer Kontext 277
- Konkubine / concubine 311
- Kontextualität 50
- Konversion 185, 191
- Körper 4, 5, 11, 13, 15, 18, 21, 27, 43, 61–63, 68, 76, 82–83, 86, 90, 92–93, 183, 284,
 - gender and ethnicity 399
 - religion and race 383
 - Intersektionalitätsdiskurs, Intersektionalitätsdebatte 4, 14, 18, 69
 - Ursprung des Begriffs 2

- 292–296, 364–365, 368–369, 374
 – Körperform 273, 275, 278–279
 – Kollektivkörper 68
 Krieg 273, 283, 286–287, 291, 294–295
 Kritische Re-Imagination 283
 Kult 133, 147–148
 Kyriarchat 12, 381
- Lea 235
 Lehrerinnen, Lehrer 68, 120
 Liebesverhältnis 66
 Livia, Frau des Augustus 24, 229, 240–241, 248
 Lucretia 257–258, 262–264, 270
- Maenia, Tochter des P. Maenius 258
 Makrina, Schwester des Basilius von Caesarea 331, 338
 Mann / male 330, 406
 Männlichkeit / masculinity 5, 9, 23, 25–26, 82, 85–86, 89, 93, 122, 149, 158, 163, 165–166, 175, 273, 286–287, 362, 384–385, 394
 – Männlichkeitskonzept 236–240, 273, 283, 287, 292
 – Männlichkeitsrituale 287
 – hegemoniale Männlichkeit 363, 366, 374
 – masculinity and tears 389–390, 392
 Marc Anton 23, 159, 162, 164, 165, 167, 177
 Marcellina, Carpocratianerin 104, 109–110, 117
 Marginalisierung 21, 50–51
 Maria Magdalena 82, 83, 93, 111, 114, 115, 397
 Maria, Mutter Jesu 90, 109, 118
 Maria, Mutter Jakobus des Jüngeren und Joses 397
 Märtyrerinnen, Märtyrer 85, 91–93
 – Perpetua 84–86
 – Felicitas 325
 – Sumayya bint Ḥubbāt 215
 Maximilla, frühchristliche Prophetin 117–118
 Medizinische Texte 364
 Menschenraub / abduction 333, 346–347
 Methodik 361
 – Ambiguität 67
 – Formenwahl 67
 – historisch-kritische 360–361
 – Leseperspektive 362
 – Polysemie 67
 Midianitische Frau 235
 Mimickry 374
 Minority 15, 29
 – Minority Biblical Criticism 15
 Moderne 52
 Moralvorstellungen 158, 161, 164–165, 169–171, 173, 175
 Moscheen 61
 Muhammad 184–185, 188–192,
 Mujerista-Theologie 42
 Mutter 277, 279, 295, 338
 – Maternitätskonstrukte 275–276, 279
 – Mutterschaftsstreit 280
- Nation 47, 50, 53, 60, 69
 Norm, hierarchische 77, 165, 168, 174
- Occupy-Wallstreet 61
 Oktavia, Frau des Marc Anton 160, 162, 174
 Omphale, Frau aus der griechischen Mythologie 166
 Orientalismus 39
- Pädagogik 68
 Partnerschaft 179–192
 Patriarchat 10, 12, 17, 77, 87–89, 93, 194
 Paulus, Paulusinterpretation 273–282, 286, 288–299
 Performativität 54, 59–60, 365
 Perpetua, Märtyrerin 84–86
 Philippus 27
 Philumena, frühe Christin 104, 108–110
 Physiognomik 365
 – Physiognomisten 365
 Plautus 258
 Plutarch 23, 162–163
 Pogrom in Alexandria 229–230
 Polytheismus 181, 184–191
 Pontia, Tochter des Pontius Aufidianus 258, 263, 265
 Postkolonialismus 50, 55, 68–74
 Postmoderne 53
 Priskilla 117–118
 Pronoia 87, 89
 Prophetie / prophecy 64–65, 68, 117, 120–121

- Prophetinnen 117, 118, 120, 207
 – Quintilla 117–118
 Prostitution 180
- Qayla bint Maḥrama, frühe Anhängerin
 Muḥammads 215
- Queer 7, 14, 21, 37–38, 55–74
 – Homosexualität 12
 – LGBTIQ 50
 – Queer of Color Critique 57
 – Queer Studies 329
- Rabbi Ismael 413–414
 Rahel 235
- Rasse, Rassismus, race 2, 4–5, 8, 12, 14, 21,
 27, 47–48, 50, 53, 56, 58, 60, 69
 – Critical Race 55
- Rayḥāna, Jüdin zur Zeit
 Muḥammads 194, 199–206, 218
- Recht / law 180, 187, 191
 – Kirchenrecht / church law 337
 – Rechtsvorstellungen 45, 50, 69
 – Kanonisches Recht / canon law 332
 – Paradox des Rechts 37
 – legal status 330
 – ius vitae necisque 251, 252, 253
- Rechtfertigungslehre 274–276, 279, 297
- Rechtgläubigkeit 122
- Reinheit / purity 316
- Relationalität 68
- Religion 1, 4–5, 7–9, 11, 15, 17–34, 38, 41,
 47, 50–51, 53, 58, 60–61, 68–69, 76–79,
 81, 84, 92, 95, 122, 157, 173, 179, 180–182,
 188, 190–191
 – alt Arabische 190, 196, 199, 206, 208–
 210, 217, 219–220
 – christliche 10, 16–17, 20, 22–23, 28, 30,
 53, 69–74, 122, 182, 191, 206
 – griechische 30
 – römisch imperiale 11, 23, 30, 273, 282,
 286, 291, 294, 295
 – islamische 14, 20, 22–24, 30, 53, 61,
 69–74, 99, 122, 179–192, 279
 – jüdische 10, 14, 17, 19, 20, 22, 26, 27, 28,
 30, 53, 100, 122, 130, 145–149, 148, 150,
 180, 182, 186, 191, 199, 201, 204, 206
 – transreligiöser Overlap 59
 – Religionspolitik 24
 – Religiöse Spezialistinnen 206, 208, 210,
 218–219
- Rhea Silvia (Ilia), Priesterin aus der
 Gründungszeit Roms 285
- Rhode 63
- Rom 11, 23, 30, 63, 273
 – römische Christengemeinde 65
 – römische Gesellschaft 363
 – römisch imperiale Ideologie / Roman
 Imperial ideology 241, 389–392
 – römische Militärmacht 369
 – römisches Reich 84–87, 91, 93, 120,
 158, 162
 – römische virtus 375
- Römisches Gesetz / Roman law 273–274,
 277, 280–282, 291, 294–297, 326, 328, 330,
 334–338
 – Lex Iulia 253
 – Zivilgesetz / civil law 345
- Ruhm 372
- Salome 397
- Sara 172, 228, 239, 274, 276–277, 280–281,
 286, 295, 318
- Sarrāḥ bint Nabḥān al-Ġanawīya, Priesterin
 in der alt Arabischen Religion 209–210
- Schia 180
- Schleier 183
- Schmach 373
- Seth 87, 93
- Sexismus 47, 48
- Sexualität 4, 5, 13, 15, 18, 21, 22, 27, 47,
 54, 56, 60, 66, 70, 78, 83, 87, 90, 91, 93, 94,
 172, 180, 181, 183, 185, 186, 187, 197, 198,
 199, 211, 311, 366
 – institutionalisierte sexuelle Belästigung
 / institutionalized sexual harass-
 ment 327
 – Jesu Sexualität 369
 – sexuelle Gewalt / sexual violation 25,
 331, 341, 346, 347, 352
 – sexueller Übergriff / sexual transgressi-
 on 325, 328, 331
 – sexuelle Verletzlichkeit / sexual vulnera-
 bility 328
 – sexuelle Versklavung / sexual sla-
 very 327
 – stuprum 259, 260, 263, 264, 265, 266,
 267, 268
 – sexueller Übergriff auf freie Frauen
 / free woman who is sexually assaul-
 ted 349

- Säkularität 53
 Silpa / Zilpah 241, 340
 Sklavinnen, Sklaven, Sklavenstatus / slaves, slavery 8, 17, 25–27, 29, 63, 66, 68, 76, 78, 89, 167, 184–185, 199–201, 203, 213, 218, 273, 279, 281, 289–293, 296–297, 303, 325–326, 328, 330–331, 333–334, 335–344, 346–351
 – Person und Sache / both person and thing 337
 – als sozialer Tod / slavery as “social death” 327
 – U.S. slavery 327
 – versklavte Vergewaltigungsoffer / enslaved rape victim 350
 – Angriff auf, Kontrolle von Sexualität / assault on slave-woman, control of a slave-woman’s sexual function 349, 351–352
 Sklavenehe / slave marriage 328, 332
 – als geschlechtsspezifische Institution / slavery as a gendered institution 331
 – heute / slavery in today’s world 327
 – Nachkommen / slave-woman’s offspring 348
 Sklavenhalter, Sklavenhalterin / slaveholder, owner 325–326, 328, 333–339, 341, 343–344, 346, 348–349
 Sklavenordnung 280
 Solidarität 67, 273, 277–278, 295–296
 Sophia 88, 89, 93
 Stammesstruktur
 – matrilinear 197–198, 211–212, 216
 – patrilinear 197–198, 212
 Status 4–6, 8, 12, 15, 18, 23, 25–27, 29, 89, 185, 191
 Strafe 181, 183–184
 Subalterne 39
 Subjektivität 54, 63
 Subjektwerdung 57, 62, 66, 70
 Sumayya bint Ḥubbāṭ, muslimische Märtyrerin 215
 Synode von Gangra 351

 Tabita 317
 Tamar 241
 Tauchbad / immersion 316
 Taufe 65
 Teufelin 189
 Therapeutinnen 228

 Tochter / daughter 348
 – Daughters of Jerusalem 396
 Tod / death 326
 Tora 132, 133, 136, 139–143, 140–144, 145–149, 147–151, 150
 Transformation 68
 Tugend 363, 366

 Umm Ḥabība, Ehefrau des Propheten Muḥammad 216–217, 219
 Umm ‘Utmān bint Šayba, Bewahrerin des Schlüssels der Ka‘ba 207
 Umm Ğamīl, Dichterin und Gegnerin Muḥammads 213, 215
 Umm al-Mandur 202
 Umm Kulṭūm 215, 219
 Ungehorsam / insubordination 336
 Unreinheit / impurity 340
 Unterordnung / subordination 349
 Unterdrückung / oppression
 – triple oppression 47
 Untreue / infidelity 179–192
 Unzucht / fornication 186, 337, 338, 340, 349, 350

 Valeria, Frau, die als Eunuch bezeichnet wird 407
 Vater / father 277–278, 281, 283–284, 286, 294–295, 333, 337, 347, 364
 – pater familias 66, 173, 370–371
 – Paternitätskonstrukte 276, 285
 – pater patriae 281–285, 288, 295
 – patria potestas 251–254, 265, 272
 – verkauft seine Tochter in die Sklaverei / selling his daughter into slavery 340
 Virginia 254, 258, 263, 264, 265, 268
 Vergewaltigung / rape 310, 328, 331
 Visualität 273, 279, 282, 284, 292
 – Blick 183
 Vormund 187

 Wahrsagerin 206
 Weiblichkeit, Weiblichkeitsdiskurse, Weiblichkeitskonzepte / femaleness 5, 9, 23, 66, 103, 144–148, 158, 161, 163, 165, 166, 169, 170, 173, 174, 236–240, 288, 325, 328, 330
 – Weiblichkeit eines besiegten Volkes / femininity, of a defeated ethnos 399
 – Weiblichkeit Jesu im Markusevangelium

- / femininity, Markan Jesus and 398
- Weiblichkeitskonstrukte 273, 287, 288, 290, 291, 292, 293
- Weisheit 62
- Widerstand / resistance 347
 - von Sklavinnen/Sklaven / enslaved resistance 339, 345
- Whiteness 55
- Witwen / widows 334, 345–346, 348
- Wissen, Wissenschaft 62, 70, 181, 190, 191
- Womanistische Theologie 12, 13, 42
- wo/men 383
- Zauberin 207, 214
- Zippora 415

Autorinnen und Autoren des Sammelbandes

Prof. Dr. Ulrike Auga ist Juniorprofessorin für Theologie und Geschlechterstudien am Seminar für Religionswissenschaft, Interkulturelle Theologie sowie Ökumenik der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, Deutschland.

Prof. Dr. Bärbel Beinhauer-Köhler ist Professorin für Religionsgeschichte an der Philipps-Universität Marburg, Deutschland.

Prof. Dr. Bernadette J. Brooten ist Kraft-Hiatt Professor of Christian Studies, of Women's and Gender Studies, of Classical Studies, and of Religious Studies, sowie Gründerin und Direktorin des Brandeis Feminist Sexual Ethics Project an der Brandeis University, Waltham, Massachusetts, USA.

Dr. Doris Decker ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet Religionsgeschichte an der Philipps-Universität Marburg, Deutschland.

Prof. Dr. Ute E. Eisen ist Professorin für Altes und Neues Testament an der Justus-Liebig-Universität Gießen, Deutschland.

Prof. Dr. Christine Gerber ist Professorin für Neues Testament an der Universität Hamburg, Deutschland.

Prof. Dr. Catherine Hezser ist Professor of Jewish Studies an der School of Oriental and African Studies der University of London, Großbritannien.

Prof. Dr. Brigitte Kahl ist Professor of New Testament am Union Theological Seminary in the City of New York, USA.

Prof. Dr. Karen L. King ist Hollis Professor of Divinity an der Harvard Divinity School, Cambridge, Massachusetts, USA.

Dr. Christiane Krause ist Sprachdozentin für Altgriechisch und Latein am Institut für Neues Testament und am Institut für Kirchen- und Dogmengeschichte an der Universität Hamburg, Deutschland.

Prof. Dr. Martin Leutzsch ist Professor für Biblische Exegese und Theologie an der Universität Paderborn, Deutschland.

Prof. Dr. Christl M. Maier ist Professorin für Altes Testament an der Philipps-Universität Marburg, Deutschland.

Aliyah El Mansy ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet Neues Testament an der Philipps-Universität Marburg, Deutschland.

Prof. Dr. Shelly Matthews ist Professor of New Testament an der Brite Divinity School, Fort Worth, Texas, USA.

Prof. Dr. Moisés Mayordomo ist Professor für Neues Testament und Antike Religionsgeschichte an der Universität Bern, Schweiz.

Dr. des. Friederike Oertelt ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Altes und Neues Testament der Universität Hamburg, Deutschland.

Prof. Dr. Silke Petersen ist Professorin für Neues Testament an der Universität Hamburg, Deutschland.

Prof. Dr. Angela Standhartinger ist Professorin für Neues Testament an der Philipps-Universität Marburg, Deutschland.